

DHBW IKOMPASS

Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung für Förderer, Alumni und Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

Zum 40. Geburtstag fliegt das Konfetti

40 Jahre // 40 Gesichter, Sommerfest in Friedrichshafen, Alumnifeste in Ravensburg und Friedrichshafen

Aus dem Inhalt

Förderverein
Executive Dinner mit Nicole Fritz

Studie
Absolventenbefragung bestätigt: Alumni der DHBW sind bestens in den Arbeitsmarkt integriert

Ausgezeichnet
Dreifach-Gold beim GWA Junior Agency Award
Visionen der Mediendesigner überzeugen bei Future Convention

Preis der Kreissparkasse Ravensburg

Messe-Impuls-Preis

Absolventenbälle

Studierende
Studierende gründen Unternehmensberatung

Projekt SeeSat

40 Jahre // 40 Gesichter
Andreas Blank, MTU
Julia und Constantin von Deines
Prof. Karl Heinz Busam
Heinz-Wilhelm Ortmann
Thomas Schieber

Symposium
Ravensburger Tourismustag
St. Galler Forum für New Work

Studiengang
Studie zur Digitalisierung im Landkreis Ravensburg

Garmisch-Partenkirchen als nachhaltiger Kongress-Standort

Forschung
Vier Jahre Zentrum für empirische Kommunikationsforschung

Ausblick
4. Jahrestagung ZEK
Gesundheitstag
Summer University

2018 feiert die DHBW Ravensburg ihren 40. Geburtstag. Sichtbar wird dies an allen Ecken und Enden: Da rieselt Konfetti über die Gebäude der Hochschule, ein Film zeigt studentisches Leben und Arbeiten der vergangenen Jahre, Veranstaltungen und Feiern stehen im Zeichen des Geburtstags, 40 Menschen schildern ihre Verbundenheit mit der Hochschule und vieles mehr.

1978 startete die damalige Berufsakademie mit 43 Studierenden in Industrie und Maschinenbau. Echte Pioniere, denn dass sie einmal Teil einer Erfolgsgeschichte sein würden, war ihnen damals wohl alles andere als klar. Das Kultusministerium plante für den „Endausbau“ mit gerade mal 400 Studienplätzen, heute sind es stolze 3600 Studierende. Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Film auf der Homepage

Den Auftakt machte bereits ein Umtrunk im Kino „Die Burg“ im Januar. Im Kino, weil Filme von und mit Studierenden aus den vergangenen Jahren die Geschichte auf ihre ganz eigene Art lebendig werden ließen. Der Streifen ist über die Homepage der DHBW Ravensburg zu sehen. Dort rieselt das Konfetti genauso heftig wie über die Gebäude der DHBW in Ravensburg und in Friedrichshafen. Mediendesigner Sven Oppel hat sich das Design für die Feier in einer Studienarbeit ausgedacht und verwirklicht.

40 Jahre // 40 Gesichter

Ob Ausbildungsleiter, Firmenchef, Alumni, Mitarbeiter, Dozent oder Klausuraufsicht: Viele Menschen geben der DHBW Ravensburg ihr Gesicht. 40 dieser Menschen stellt die DHBW im Laufe des Jahres vor – einige der Geschichten sind bereits hier im DHBW-Kompass zu lesen. Nicht zuletzt werden auch einige Veranstaltungen im Zeichen von 40 Jahre DHBW Ravensburg stehen. Beim Ravensburger Tourismustag blickte einer der ältesten und renommiertesten Studiengänge be-



Ein DHBW-Filmabend im Kino „Die Burg“ machte den Auftakt zu 40 Jahre DHBW Ravensburg.

reits zurück und in die Zukunft. Ein Blick in den Veranstaltungskalender lohnt sich, denn weitere hochkarätige Symposien werden folgen. Am

Campus Friedrichshafen wird es im Juni erstmals ein Alumnifest für die Techniker geben und im September bekommt die DHBW Ravensburg

mit der Eröffnung des Neubaus im Fallenbrunnen inklusive Mitarbeiterfest quasi ein Geburtstagsgeschenk.

Alumnitreffen und Sommerfest

Feiern, sich treffen: Dazu bietet die DHBW Ravensburg zu ihrem 40. Geburtstag reichlich Gelegenheit. Alle Termine finden sich auf der letzten Seite des DHBW-Kompass. Hier ein besonderer Hinweis auf zwei Veranstaltungen:

Ehemalige Technik treffen sich im Fallenbrunnen

Zum ersten Mal lädt die DHBW Ravensburg zu einem Treffen der Ehemaligen der Fakultät Technik ein. Termin ist am

Samstag, 9. Juni, am Campus Friedrichshafen im Fallenbrunnen. Eingeladen sind die Absolventen aller technischen Studiengänge. Beginn ist um 13.30 Uhr, die Gäste bekommen die Möglichkeit, den Campus zu erkunden, zudem gibt es interessante Vorträge und viele Gelegenheiten, Erinnerungen auszutauschen. Über das genaue Programm und die Möglichkeiten zur Anmeldung erfahren Interessierte in den nächsten Wochen Näheres über die Homepage der DHBW Ravensburg.

Ebenfalls zum Notieren: Am Rutensamstag lädt der Förderverein der DHBW Ravensburg wie bewährt zu einem Alumni- und Studierendentreff beim Klösterle ein.

Sommerfest 40 Jahre DHBW Ravensburg

Ein Sommerfest 40 Jahre DHBW Ravensburg steigt am Freitag, 21. September, am DHBW-Campus Fallenbrunnen in Friedrichshafen. Nähere Infos dazu folgen ebenfalls noch.





In Kontakt bleiben

Der Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) pflegt die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu Alumni, Dozenten und Förderern der DHBW Ravensburg. Er bietet die ideale Plattform, damit alle Akteure der DHBW Ravensburg ein Netzwerk knüpfen und in Kontakt bleiben können. Über den DHBW-Kompass, die Zeitung des Fördervereins, bleiben die Mitglieder des VFA über die Entwicklung der Hochschule informiert. Zudem unterstützt der VFA die DHBW Ravensburg bei ihren Aufgaben in vielfältiger Weise.

Petra Cillar folgt auf Ellen Kriks



Ellen Kriks.

Ende 2017 nach 20 Jahren Tätigkeit für den Förderverein der DHBW Ravensburg in den Ruhestand gegangen. Die Koordination der Geschäftsstelle des VFA übernimmt nun Petra Cillar.



Petra Cillar.

Ellen Kriks, „das Gesicht des VFA“, wie Geschäftsführer Joachim Sprink sie verabschiedete, ist

Realität mit neuen Facetten

Vortrag Lernfabrik: Virtual und Augmented Reality



Um virtuelle Realitäten ging es bei einem Vortrag von Björn Schuster an der DHBW Ravensburg im Fallenbrunnen.

Hype oder innovative Technologie? Dieser Frage ging ein Vortrag zu Virtual und Augmented Reality von Björn Schuster an der Lernfabrik am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg nach. „Allein der Einsatz dieser neuen Technologien bringt keinen Mehrwert, wichtig ist die Integration in funktionierende Prozesse“, lautete die Einschätzung von Schuster.

Rund 60 Zuhörer waren an den Campus der DHBW Ravensburg gekommen, ein Beweis dafür, dass das Thema derzeit hoch im Kurs steht. Viele Entwicklungen rund um die Digitalisierung seien privat getrieben, so Schuster. Fitness Tracker sind weit verbreitet, Hololenses, die es ermöglichen, interaktive 3D-Projektionen in der direkten Umgebung darzustellen, haben den Themen Virtual und Augmented Reality großen Auftrieb verschafft. Pokémon Go etwa ist eine klassische Augmented Reality-Anwendung. Augmented Reality meint im weiteren Sinne die computergestützte Erweiterung der menschlichen Wahrnehmung der Realität, in der Virtual Reality ist die reale Welt dagegen komplett ausgeschlossen. Referent

Björn Schuster, N+P Informationssysteme, nahm die Zuhörer an der DHBW zunächst mit in die erweiterte Realität – auf der Leinwand erlebten und sahen sie, welche Welten sich dem Hololense-Träger eröffnen. Schuster ging es in seinem Vortrag vorwiegend darum, welchen Nutzen diese neuen Technologien den Unternehmen bringen können. Einige Firmen sind hier bereits Vorreiter. Reisebüros etwa schicken die Kunden über die Brille aufs Kreuzfahrtschiff oder an den Pool im Hotel, Möbelhäuser platzieren virtuelle Möbel in der realen Wohnung und Ingenieure können virtuell an Bauteilen konstruieren und müssen dabei nicht einmal alle am selben Ort zusammen kommen.

Der Vortrag machte deutlich: Das Feld der möglichen Anwendungen ist groß. Schuster rät allerdings dazu, den Einsatz der neuen Technologien genau zu überdenken und in sinnvolle Prozesse zu integrieren. Denn: „Ein blöder analoger Prozess bleibt auch ein blöder digitaler Prozess.“

Veranstalter des Vortrags war die Lernfabrik an der DHBW Ravensburg.

Start of Production in der Lernfabrik

Im März ist offizieller „Start of Production“ in der Lernfabrik Fallenbrunnen.

Ziel der Lernfabrik ist es, die Forschung in der Region zu fördern sowie Unternehmen und Einrichtungen bei der Umsetzung von Industrie 4.0-Projekten zu beraten und zu unterstützen sowie bei Interesse Partner für kooperative Forschung zu sein.

Projektauftrag ist es, ein Lern- und Demonstrationszentrum für Produktion und produktionsnahe Anwendungsfelder im Campus Fallenbrunnen aufzubauen. Dabei ist auch die Umsetzung innovativer Ideen von Studierenden der DHBW Ravensburg und anderer Universitäten und Hochschulen sowie die Einbindung praxisbezogener Anwendungen in die Lehrveranstaltungen der DHBW vorgesehen.

Infos: iwt-bodensee.de

Ruhbach wird IWT-Chef

Das Weiterbildungsinstitut IWT der DHBW Ravensburg hat mit Prof. Dr.-Ing. Lars Ruhbach seit dem 1. Januar einen neuen Geschäftsführer. Mit aufgebaut und bis dahin geleitet hat das Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek, der seit Oktober neuer Chef des Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg ist.

Lars Ruhbach ist seit 2008 Professor an der DHBW Ravensburg, er ist Studiengangsleiter Maschinenbau für den Schwerpunkt Produktion und Management. Die Studierenden werden dabei vor allem darauf vorbereitet, Abläufe in der Produktion ganzheitlich sowohl von Seiten der Technik als auch des Managements zu verstehen. Vor seinem Umzug an den Bodensee hatte er zehn Jahre lang bei der Robert Bosch GmbH Erfahrungen in der Praxis gesammelt. Zuletzt war er als Manufacturing Director verantwortlich für eine hoch automatisierte Großserienfertigung.



Lars Ruhbach.

Schnittstelle Praxis

Das IWT Wirtschaft und Technik hat es sich zum Ziel gesetzt, die wissenschaftlichen Aktivitäten der DHBW Ravensburg zu unterstützen. Neben einem Kursangebot für Studierende und in der beruflichen Weiterbildung vertiefen Tagungen spezielle Themen an der Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis. Ein wichtiger Pfeiler ist die Verknüpfung von Forschung, Bildung und Wirtschaft sowie der damit verbundene Wissenstransfer in die Unternehmen der Region. Mit der Lernfabrik und mit #bodenseeinnovativ sind dazu zwei Initiativen gestartet, die sich genau diesem Wissenstransfer verschrieben haben.

„Warum brauchen wir Kunst?“

Förderverein lädt ein zum Executive Dinner

Beim Executive Dinner, das der Förderverein der DHBW Ravensburg (VFA) regelmäßig für Studierende der DHBW veranstaltet, war dieses Mal Nicole Fritz, Leiterin des Kunstmuseums Ravensburg, zu Gast. Bei dem edlen Abendessen im Kressbronner Restaurant „Meersalz“ drehte sich vieles um die Frage: „Warum brauchen wir Kunst?“.

Es war alles andere als ein gemachtes Nest, in dem es sich Nicole Fritz bequem machen konnte, als sie nach Ravensburg kam. Die Leiterin des Kunstmuseums musste sich einigen Widerständen gegen den Neubau eines Kunstmuseums in der Stadt stellen. „Was wären eure Argumente für ein Kunstmuseum in Ravensburg gewesen?“ und „Warum brauchen wir Kunst?“, waren daher zum Dinnerauftakt ihre ersten Fragen an die Studierenden. Die hatten sich für das Dinner beworben, gekommen waren schließlich Studierende BWL-Bank genauso wie Maschinenbau oder Wirtschaftsinformatik. Und es fiel ihnen offensichtlich

„Emotionskompetenz ist die Ressource der Zukunft.“

Nicole Fritz, ehemalige Leiterin des Ravensburger Kunstmuseums

leicht, jede Menge Argumente für die Kunst in Ravensburg zu finden. Es hebe das Image der Stadt, das sowieso schon ein „kleines Epizentrum“ in der Region sei.

Kunst dient der Entschleunigung

Ein Kunstmuseum kann ein wichtiger Beitrag für die Bildung sein – was das Museum mit seinen vielen Schulführungen und Mitmachangeboten für die Jugend auch tatsächlich geworden ist. Kunst diene der Entschleunigung in einer schnellen Zeit. Und Kunst diene auch als Katalysator für Kommunikation – wer mit den Eltern ins Museum geht, kann dort einen ganz besonderen

Gesprächsstoff finden. Das Schlagwort für den Abend war für Nicole Fritz allerdings „fühlen – Kunst ist nonverbal und vorbewusst, sie öffnet Herzen“. Und schafft auch Raum für Kreativität. Auch aus ihren Firmen wussten die angehenden Ingenieure und BWL-er zu berichten, dass das Fachwissen alleine nicht mehr das Ausschlaggebende ist. „Emotionskompetenz ist die Ressource der Zukunft“, fasste Fritz zusammen.

Events und Digitalisierung

Ist das Museum nur etwas für ältere Semester? Events und die Verbindung mit neuen Entwicklungen wie der Digitalisierung schlugen die Studierenden der Museumsleiterin vor. Trends, mit denen sich auch Nicole Fritz auseinandersetzt – durchaus auch mit kritischem Blick.

Gastgeberin des Abends im „Meersalz“ war Dominique Essink, sie ist zudem noch Alumna der DHBW Ravensburg.



Nicole Fritz, Leiterin des Kunstmuseums Ravensburg, im Gespräch mit den Studierenden der DHBW Ravensburg beim Executive Dinner im Restaurant „Meersalz“.

Bestens in den Arbeitsmarkt integriert

Statistisches Landesamt befragt 4.927 Alumni der Dualen Hochschule Baden-Württemberg



4.927 Ehemalige der Dualen Hochschule Baden-Württemberg haben an der Absolventenbefragung des Statistischen Landesamts mitgemacht und Fragen zu ihrem Studium und zum Beruf beantwortet. 85% der Befragten gaben an, mit ihrem Studium zufrieden oder sehr zufrieden gewesen zu sein. Das Statistische Landesamt stellt fest: „Die Absolventen sind nicht nur sehr zufrieden mit ihrem Studium, sondern haben sich nach dem Abschluss zudem sehr gut in den Arbeitsmarkt integriert.“ Befragt wurden zwei Jahrgänge – der eine ein Jahr (2015) und der andere fünf Jahre (2011) nach seinem Abschluss.

Zufriedenheit mit dem Studium

71% der Befragten sind zufrieden, 14% sogar sehr zufrieden mit ihrem Studium. Nur 5% sind unzufrieden oder sehr unzufrieden. Denselben Studiengang würden 69% definitiv oder wahrscheinlich wieder auswählen.

Dieselbe Hochschule würden 50% definitiv und 27 „eher ja“ DHBW-weit wiederwählen. Der Campus Friedrichshafen führt hier die Rang-

liste der zwölf DHBW-Campus in Baden-Württemberg deutlich an: 56% der Technikabsolventen aus Friedrichshafen würden definitiv wieder an der DHBW studieren, 29% antworteten mit „eher ja“.

Es ist der Praxisbezug, der die Duale Hochschule Baden-Württemberg ausmacht. Auf dem Zufriedenheitsbarometer (1 bis 100) punkteten bei den Absolventen demnach die Praxiserfahrung der Dozenten und Professoren (78 Punkte), die Praxissemester (76) und der Umgang mit der gesammelten Praxiserfahrung (76). Hier sahen aber auch einige der Befragten noch Verbesserungsbedarf, 46% wünschen sich noch mehr Praxisbezug in der Theoriephase, 57% zudem die Förderung des interdisziplinären Denkens.

Interessant: 36% der Befragten waren während ihres Studiums in der Theorie- oder der Praxisphase im Ausland.

Beschäftigung und Stellensuche

„Die ehemaligen Studierenden der

DHBW integrieren sich sehr gut in den Arbeitsmarkt“, zieht das Statistische Landesamt als Fazit.

Rund 80% der Absolventen hatten direkt nach ihrem Studium einen Arbeitsvertrag in der Tasche. 12% blieben direkt im Anschluss an den Bachelor dem Hörsaal treu und sattelten den Master drauf. Insgesamt beträgt die Quote für den Master bei den Abschlussjahrgängen 2011 und 2015 rund 31%. Auffallend dabei: Die DHBW-Absolventen sind und bleiben praxisorientiert – 51% entschieden sich für einen berufsbegleitenden Master, 71% waren während des Master-Studiums berufstätig.

Stellensuche: 71% der Absolventen haben nach ihrem Abschluss noch überhaupt nicht nach einer neuen Beschäftigung gesucht. 22% aller DHBW-Absolventen haben gesucht und gefunden und nur 1% fand trotz Suche keine Beschäftigung. Im Schnitt haben sie bei Bedarf nach 2,1 Monaten, 3,3 Bewerbungsgesprächen und 12 Bewerbungen einen Job gefunden.

Von den Befragten hatten 64% ihr

Abitur in Baden-Württemberg gemacht, direkt nach dem Studium arbeiteten dann 67% in einem Unternehmen in Baden-Württemberg. Unter anderem in diesen Branchen sind nun ihre Arbeitsstellen: 25% Maschinenbau, jeweils 10 % EDV / IT / Software sowie Fahrzeugbau / Luft- und Raumfahrttechnik, je 5% in Industrie und Handel.

Die Befragung

Das Statistische Landesamt hat bereits zum fünften Mal die Absolventen der neun Standorte der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zu ihrem Studium und ihrem Berufseinstieg befragt. Befragt wurden bei der aktuellen Studie zwei Jahrgänge – der eine ein Jahr (2015) und der andere fünf Jahre (2011) nach seinem Abschluss. Die Rücklaufquote betrug 27%. Das heißt, dass 4.927 von insgesamt 18.239 Absolventen in diesen beiden Jahrgängen die mehr als 50 Fragen beantwortet haben.

Lange Nacht des Schreibens ist ein voller Erfolg

Angebot für Studierende mit Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben, Vorträgen und einigem mehr



Premiere für eine Lange Nacht des Schreibens an der DHBW Ravensburg. Auf die Studierenden warteten Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben, Kurzvorträge und viel Platz zum Schreiben in der Bibliothek inklusive der Möglichkeit, sich dabei Tipps von den Professoren zu holen. Einige hundert Studis sorgten für einen gelungenen Auftakt.

Bei einem Schreib-Workshop etwa bekamen sie vermittelt, wie man eine wissenschaftliche Arbeit verfasst und logisch strukturiert. Es ist schließlich noch kein Wissenschaftler vom Himmel gefallen. Andere Referenten zeigten Chancen und Grenzen von

Google für das wissenschaftliche Arbeiten auf, erläuterten, wie man am besten mit Stress umgeht, beschäftigten sich mit der Datenbankrecherche oder mit der Suche nach geeigneten Quellen.

In der Bibliothek gaben Professoren und Mitarbeiter der Bibliothek Tipps rund um die Seminararbeit und die Recherche. Stressig? Für entspannte Pausen sorgten eine Qi Gong-Trainerin und eine mit vom VFA und dem Studierendenwerk Seezeit bestückte Snackbar. Auf dass die Seminararbeit gut gelingen möge!

Die zweite Auflage der Langen Nacht des Schreibens ist ebenfalls bereits geplant – am 17. Mai.



40 Jahre
DHBW Ravensburg

1. Oktober 1978

Start für die BA Ravensburg mit 43 Studienanfängern in Industrie und Maschinenbau

Gründungsdirektor: Prof. Hans Walter Voß

„Begabte müssen aus der Region nicht abwandern“, titelt die Schwäbische Zeitung zum Festakt der BA-Gründung

Die Firmen für den 1. Kurs Maschinenbau:

Aesculap-Werke AG, Bautz GmbH, Escher Wyss GmbH, Liebherr-Holding GmbH, Maschinenfabrik Ravensburg, Maschinenfabrik Weingarten, MTU Friedrichshafen, Gebrüder Uhl, Waeschle Maschinenfabrik GmbH, J. Wagner GmbH, ZF Friedrichshafen AG, Maschinenfabrik Paul

10. Oktober 1979

Start für die Studienrichtung Fremdenverkehrswirtschaft

„Eine neue Bildungseinrichtung in der oberschwäbischen Diaspora“, freut sich Franz Pflöghar. Seit 1979 ist er Dozent im Bereich Maschinenbau – bis heute.

Sein Leitspruch: „Man lernt viel dabei, wenn man anderen etwas beibringen darf.“

1. Oktober 1980

Start für die Studienrichtung Handel

2. Oktober 1981

Die Modellphase Berufsakademie ist beendet

Die BA Ravensburg wird selbstständig, vorher war sie Außenstelle der BA Stuttgart

„Im Endausbau sind rund 400 Studienplätze vorgesehen.“

So lautete 1981 die Schätzung des Kultusministeriums. Heute sind es 3.600 Studierende an der DHBW Ravensburg.

Oktober 1981

231 Studierende, 169 Partnerunternehmen, 4 Professoren und 80 Dozenten als Lehrbeauftragte

„Es war eine ganz große Aufgabe Firmen zu finden, die es wagen, mit uns gemeinsam unbekanntes Terrain zu betreten – wir mussten zunächst einmal

Klinken putzen“, Prof. Karl-Heinz Busam, Professor und Studiengangsleiter BWL-Industrie von 1981 bis 2014



Beste Restaurantfachfrau



Anne Maria Gerhardt ist Deutschlands beste Restaurantfachfrau. Foto: DEHOGA/Pietschmann

Gerade noch zur besten Restaurantfachfrau Deutschlands gekürt, hat Anne Maria Gerhardt nun ihr duales Studium Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg begonnen. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Berlin holte sie sogar doppeltes Gold – auch mit dem Team Baden-Württemberg stand sie auf dem Siegerpodest.

Dass sie erst Restaurantfachfrau lernen wollte und anschließend ein duales Studium an der DHBW beginnen würde, das stand für Anne Maria Gerhardt schon früh fest. Das sogenannte FHG-Abiturientenmodell machte es möglich. Dabei absolvieren die Jugendlichen zunächst eine Ausbildung inklusive Zusatzqualifikationen; im Anschluss besteht die Möglichkeit eines Studiums Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg.

Studium im FHG-Modell

Zum FHG-Verbund gehören Spitzenhotels und -restaurants – Anne Maria Gerhardt hat sich für das Hotel Bareiss in Baiersbrunn entschieden, das mit Fünf-Sternen S für das Hotel und drei Michelin-Sternen für die Gastronomie eine absolute Top-Adresse darstellt. „Ich wollte ein privates, am liebsten familiär geführtes Hotel. Und außer dem Fachlichen kommt es mir auf Herzlichkeit an. Im Bareiss habe ich beides voll erlebt“, sagt die Deutsche Meisterin ihres Fachs. Die Gastlichkeit liegt ihr übrigens im Blut, ihre Eltern führen ein kleines Hotel in Traben-Trarbach an der Mosel. „Dort war ich immer mittendrin, auch an Weihnachten, das geht ins Blut.“

Hobby Dirigentin

Bei der Deutschen Jugendmeisterschaft des Hotel- und Gaststättenverbands (DEHOGA) musste sich Anne Maria Gerhardt zwei Tage lang in Theorie und Praxis beweisen. Eindecken, dekorieren, Wein dekantieren, servieren und einiges mehr. Dass sie das gut hinbekommt, davon war ihr Ausbildungsbetrieb Bareiss überzeugt, bescheinigen sie der dualen Studentin doch ein außergewöhnliches Talent für Multitasking. Das passt zu ihrem Hobby, sie ist ausgebildete Dirigentin.

Seit Oktober ist Anne Maria Gerhardt nun zum Studium an der DHBW Ravensburg – in den Praxisphasen lernt sie weiter alle Facetten im Hotel Bareiss kennen. Damit kann die 21-Jährige nahtlos an die vergangenen Jahre anknüpfen: „Die Gäste mit Herzlichkeit und Perfektion rundum glücklich machen, das ist das Ziel.“

„Typografische Exzellenz“

Type Directors Club New York zeichnet DHBW-Mediendesigner mit ihrem Projekt „illitera“ aus

Der Type Directors Club New York hat das Projekt „illitera“ der Mediendesigner Nicolas Bernklau und Tobias Müller mit dem „Certificate of Typographic Excellence“ ausgezeichnet. In ihrer Abschlussarbeit an der DHBW Ravensburg haben die beiden sich mit dem Thema Analphabetismus beschäftigt. Ihre Arbeit wird nun bei der Award Exhibition in New York gezeigt und geht dann auf Tournee in Ausstellungen auf der ganzen Welt.

Keine Personengruppe ist vom Thema Typografie so weit entfernt wie Analphabeten – das war der Ausgangspunkt der Arbeit der beiden damaligen DHBW-Studenten. Immerhin gelten in Deutschland rund 7,5 Millionen Menschen als funktionale Analphabeten, das heißt sie verfügen nicht über das übliche Maß der Schriftbeherrschung. In Kreativworkshops haben Nicolas Bernklau und Tobias Müller nun Analphabeten dazu inspiriert, sich visuell mit der Welt der Schrift zu beschäftigen. Ziel war es, dass aus diesen Workshops einerseits Buchstaben und Schriftsysteme entstehen und den Teilnehmern andererseits die Angst eben vor diesen genommen wird.

56 typografische Plakate

Zur zusätzlichen Motivation wurden die Ergebnisse an 34 Gestalter weltweit verschickt – diese reagierten mit 56 typografischen Plakaten, in denen die Schriften schließlich Anwendung fanden. „Unser Ziel war es vor allem, den Menschen auf künstlerische Art einen Zugang zur Schrift zu verschaffen, sie sollten stolz auf ihre Arbeit sein“, erklärt Tobias Müller.



Tobias Müller (links) und Nicolas Bernklau freuen sich über den Preis für illitera“. Im Sommer sind sie zur Preisverleihung nach New York eingeladen.



34 Gestalter haben aus den Arbeiten der Workshop-Teilnehmer Plakate gestaltet.

Entstanden ist ein Buch, das all diese Arbeiten zeigt, ergänzt durch eine Online-Dokumentation des Vorgehens sowie Recherchen und Fachinterviews der Studierenden zu dem Thema. Außerdem soll das entstandene Workshopformat nun als gemeinnütziges Projekt in Kooperation mit Einrichtungen wie Arthelps e.V. weitergeführt werden.

Ausstellung geht auf Tournee

Die Arbeit, die im Dezember bereits vom Deutschen Designer Club (DDC) mit einem „Award für Gute Gestaltung“ ausgezeichnet wurde, kam nun auch in New York bestens an. Der Type Directors Club, führende Institution zur Förderung der Typografie, hat es sich seit vielen Jahren zum Ziel gesetzt, herausragende Typografieprojekte auszuzeichnen. Wichtigstes Instrument ist der Wettbewerb, dessen Siegerprojekte in Ausstellungen in 16 Ländern gezeigt werden. In diesem Jahr haben mehr als 2000 Designer aus 55 Ländern ihre Arbeiten eingereicht. Eine ausgesprochene Ehre also, dass die Abschlussarbeit an der DHBW Ravensburg zu den preisgekrönten Werken gehört und sich nun mit dem Titel „Typographic Excellence“ schmücken darf. Betreut wurde die Arbeit im Studiengang Mediendesign von Prof. Dr. Klaus Birk.

Die beiden DHBW-Absolventen arbeiten inzwischen beide als Junior Art Direktoren bei ihren Partnerunternehmen aus dem Studium – Tobias Müller bei Schmittgall Health und Nicolas Bernklau bei Jung von Matt/Neckar.

www.illitera.de

Wenn der Industrieroboter ein Eigenleben bekommt

Mediendesigner der DHBW Ravensburg: Zwei Auszeichnungen für „Artificial Blues“

Toller Erfolg für die Mediendesigner der DHBW Ravensburg: Christina Brandl, Kerstin End, Kevin Jung und Jochen Wiech sind bei der Verleihung des Deutschen Multimedia-preises mb21 mit dem Medienkunstpreis ausgezeichnet worden. Geehrt wurden sie für ihre Installation Artificial Blues, einer Auseinandersetzung mit künstlicher Intelligenz und Automatisierung. Für die Arbeit waren die DHBW-Mediendesigner bereits beim Annual Multimedia Award als Digital Talents ausgezeichnet worden.

Was wäre, wenn sich die Industrieroboter verselbständigten? Die programmierten Maschinen in der Videoinstallation Artificial Blues richten eintönige Arbeiten im Takt eines Worksongs, durch Facetracking wird der Blick des Beobachters gescannt. Sobald sich ein einzelner Roboterarm nun unbeobachtet fühlt, beginnt er, ein Eigenleben zu bekommen. Haben Roboter somit menschliche Züge? Und wenn ja: Wie gehen wir damit um? Diese Auseinandersetzung mit künstlicher Intelligenz überzeugte gleich zwei mediale Jurys.

Live vom Absolventenball

Einmal erhielten die Studierenden der DHBW Ravensburg dafür den mit 1000 Euro dotierten Medienkunstpreis. Preisstifter ist das Amt für Kultur- und Denkmalschutz der



Das Foto zeigt die Gewinner von Medienkunstpreis und Annual Multimedia Award von links: Jochen Wiech, Christina Brandl, Kevin Jung und Kerstin End.

Landeshauptstadt Dresden. Da die Studierenden am Tage der Preisverleihung in der Ravensburger Oberschwabenhalle ihren Abschluss feierten, bekamen sie die positive Nachricht per Live-Schalte übermittelt. Als bundesweites Forum für digitale Medienkultur möchte der Deutsche Multimediapreis mb21 die kreativen Ideen und Arbeiten junger Menschen würdigen. Der Wettbe-

werb wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend der Landeshauptstadt Dresden gefördert.

Digitale Markenkommunikation

Artificial Blues hatte zuvor bereits beim Annual Multimedia Award, einem international renommierten Wettbewerb für digitale Markenkommunikation, überzeugt. Der Wettbewerb definiert den State of the Art und markiert die Trends im digitalen Marketing und in der Multimedia-Gestaltung. Unter anderem hat die Jury auch sechs studentische Arbeiten aus ganz Deutschland als „digital talents“ mit dem Annual Multimedia Award ausgezeichnet. Das Jahrbuch mit den Gewinnerarbeiten erschien im Dezember 2017.

Gold, Gold, Gold beim GWA-Dreifacherfolg

Studierende Mediendesign und International Business arbeiten Hand in Hand und sind einfach unschlagbar

„Neben dem Handwerk haben wir von der Jury auch Passion im Umgang mit Kommunikationsinstrumenten und Spaß an strategischer Markenarbeit bewertet.“

Christoph Pietsch



Das Team der DHBW Ravensburg schnappte sich beim GWA Junior Agency Award den Sieg in allen Kategorien.

Besser geht es nun wirklich nicht mehr: Studierende Mediendesign und International Business haben beim 31. GWA Junior Agency Award Gold in allen Kategorien geholt – den ersten Platz der Jury, den Publikumspreis und den Preis für das beste „Making-of“.

Der Gesamtverband Kommunikationsagenturen (GWA) richtet den renommiertesten Nachwuchswettbewerb in Deutschland aus, der strategische und kreative Leistung gemeinsam bewertet. Marketing- und Designstudenten arbeiten Hand in Hand an einer Kommunikationslösung. Sie bekommen dabei einen Coaching Partner an die Seite, in dem Fall die Agentur qu-int. aus Freiburg. An einem konkreten Fall aus dem Werbealltag können die Studierenden Strategie und Kreativität üben.

„Endlich was für junge Leute“

Vollauf gelungen ist das den Studierenden der DHBW Ravensburg mit ihrer Image-Kampagne „Endlich was für junge Leute“ für die Schwarzwald Tourismus GmbH. Die möchte eine jüngere Zielgruppe ansprechen, denn nur zehn Prozent der Gäste sind unter 35 Jahren. Schnell kommt hier Heinz-Dieter von Tann, fiktiver Bürgermeister im Schwarzwald, zum Leben, der eben „endlich was für junge Leute“ machen will. Auf allen sozialen Kanälen testet er daher im Selbstversuch, was jungen Leuten gefällt. Sogar auf Roadshow durch Süddeutschland lassen die Studierenden den Schwarzwald-Botschafter ziehen. Sein Premiumprodukt: „Kuckuri“ – die Kuckucksuhr für die „next Generation“. Ausgestattet mit WLAN, Smartphone-Ladestation und mehr – die Jugend ist schließlich digital.

Auf diese Schwarzwald-Breitseite folgt die Phase „Binden“. Und zwar mit guten Angeboten für die Zielgruppe per Internet und App sowie witzigen Angeboten im Shop.

Jury bescheinigt „Passion“

Die Teams von Hochschulen aus ganz Deutschland stellten ihre Projekte nun in einem 25-minütigen Pitch der Jury in Düsseldorf vor. „Die Jury hat in diesem Semester nicht ausschließlich handwerkliche und analytische Fähigkeiten, sondern außerdem Passion im Umgang mit Kommunikationsinstrumenten und Spaß an strategischer Markenarbeit ausgezeichnet“, so der Juryvorsitzende und GWA-Vorstand Christoph Pietsch von der Agentur DDB. Er hob auch auf das Teamwork ab – ein wichtiger Faktor bei diesem Wettbewerb, müssen doch verschiedene

Studiengänge plus Partneragentur über Monate hinweg Hand in Hand arbeiten.

Die DHBW Ravensburg hat bereits zum fünften Mal am GWA Junior Agency Award teilgenommen. Dreimal Gold oder Silber waren es jedoch immer. Das spricht sicher auch für das praxisnahe duale Studium.

Feiern, feiern, feiern

Im Anschluss an die diesjährige Entscheidung der Jury gab es für die Studierenden und Professoren der DHBW Ravensburg dann nur noch eines: feiern, feiern, feiern.

Von Seiten der DHBW wurde das Projektteam betreut von den Professoren Mathias Hassenstein, Herbert Moser und Karin Reinhard sowie von Johannes Müllerleile.

Visionen der Mediendesigner überzeugen bei Future Convention

Die App „rehapp“ verbindet logopädische Übungen mit Mini-Spielen

Wegweisende Ideen und Visionen zur Zukunft der Kommunikation zeichnet der „Future Award“ aus, der nun bereits zum zwölften Mal bei der Future Convention in Langen vergeben wurde. Die Gewinner in der Kategorie „Health/Care“ kommen dabei von der DHBW Ravensburg. Die Mediendesignerinnen Nadine Müller, Maïke Jenter und Lisa Zörrer überzeugten mit der Studienarbeit „rehapp“ die Jury und freuen sich über den Preis in Höhe von 1000 Euro.

Bei der Future Convention haben 33 studentische Teams im Finale des Wettbewerbs ihre innovativen Projekte, Visionen und Konzepte für die Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft vorgestellt. Schirmherr der Veranstaltung ist das Wirtschaftsministerium. Herzstück ist der Future Award, bei dem die überzeugendsten Ideen ausgezeichnet werden.

Sonderpreis Health/Care

In der Kategorie Gesundheit hat dabei die Idee einer Studienarbeit Mediendesign an der DHBW Ravensburg überzeugt. Das Projekt „re-



Lisa Zörrer (links) und Nadine Müller freuen sich über den Future Award für ihre Studienarbeit „rehapp“, nicht mit auf dem Bild ist Maïke Jenter.

happ“ von Nadine Müller, Maïke Jenter und Lisa Zörrer wurde mit dem mit 1000 Euro dotierten Sonderpreis in der Kategorie Health/Care ausgezeichnet. Die drei Mediendesignerinnen haben eine interaktive App erdacht, die logopädische Übungen mit Mini-Spielen verbindet, um Menschen mit

eingeschränkter Gesichtsmotorik bei der Reha zu unterstützen. Die interaktiven Lerninhalte von „rehapp“ wurden dabei in Zusammenarbeit mit Therapeuten und Betroffenen abgestimmt. Die Arbeit ist im 3. Semester im Studiengang Mediendesign im Schwerpunkt Interaktive Medien/Multimedia entstanden.

Eine Besonderheit bei diesem Wettbewerb war, dass gleich drei der Finalisten bei der diesjährigen Future Convention von den Mediendesignern der DHBW Ravensburg kamen. Die beiden weiteren Projekte:

„BLOODrop“ von Tobias Horstmann:

BLOODrop ist eine Smartphone-App, die Typ-1-Diabetikern mit Hilfe von Gamification-Elementen und intelligenten Automatisierungsmechanismen im Alltag unterstützt und ihre Motivation stärkt. Den Mittelpunkt stellt der persönliche Avatar dar, der Ratschläge gibt. Die Dokumentation der Messwerte erfolgt einfach und schnell über ein intuitives Interface.

„Beesley“ von Jana Lenhard, Victoria Sandvoß, Christopher Vogt und Nico Witwicki: Ausgediente Aktenschranke aus Metall werden zu Bienenkörben umfunktioniert. Für diese Geschäftsidee haben die Studenten ein Konzept in Abstimmung mit Imkern, Ingenieuren und Schlossern erdacht. Ein Film und eine Website ergänzen das Geschäftskonzept.



40 Jahre
DHBW Ravensburg

20. August 1983

Gründung des Vereins der Freunde und Förderer der BA
Vorsitzender: Gerhard Wolf, Ehrenpräsident der IHK Bodensee-Oberschwaben; stv. Vorsitzender: Josef Dreier, MdL; Geschäftsführer: Prof. Karl Heinz Hänsler

Oktober 1985

Bezug der Außenstelle Tettng im Schäferhof: Fachrichtung Elektrotechnik

1986

Start für Messe- und Kongressmanagement

„Ein knallhartes BWL-Studium, das auf Typen trifft, die kommunikativ, kreativ, ein bisschen aufmüppig sind, und die auf jeden Fall den ‚Ich will was bewegen-Drive‘ haben“,

sagt Prof. Dr. Jörg Beier, Studiengangsleiter BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement von 1986 bis 2017. Rund 2000 Absolventen arbeiten heute bei namhaften Messen deutschlandweit und international

September 1987

Studienangebot: Industrie, Handel, Fremdenverkehrswirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Maschinenbau, Elektrotechnik und Technische Informatik
806 eingeschriebene Studierende und 470 Partnerunternehmen

2. Dezember 1988

Bezug des neuen Gebäudes am Marienplatz 2 in Ravensburg – damit ist der Verbleib der Berufsakademie in Ravensburg endgültig besiegelt, im Gespräch war auch ein Umzug nach Weingarten

„Revolutionäres am Bildschirm-Arbeitsplatz“,

titelt die Schwäbische Zeitung 1988. Vorgestellt wurde an der Außenstelle Tettng das neue CAD/CIM-Labor. Der Mensch übertrage dem Computer viele Aufgabenbereiche, wodurch er wiederum frei für übergeordnete Aufgaben werde

10. April 1989

Gleichstellungsverfügung I
Diplomabschlüsse an Berufsakademien in Baden-Württemberg sind ab sofort mit Diplomabschlüssen an baden-württembergischen Fachhochschulen gleich gestellt



Kreissparkasse Ravensburg vergibt den Förderpreis

Andrea Gnann und Niklaus Haiß schaffen den besten Abschluss in BWL-Bank

Andrea Gnann und Niklaus Haiß heißen die Gewinner des Förderpreises der Kreissparkasse Ravensburg. Die Kreissparkasse zeichnet damit bereits zum 19. Mal herausragende Absolventen der DHBW Ravensburg in der Studienrichtung BWL-Bank aus. Andrea Gnann ist die Jahrgangsbeste und freut sich über 1500 Euro, Niklaus Haiß erzielte den zweitbesten Abschluss und bekam dafür 500 Euro.

Beide Preisträger arbeiten inzwischen bei ihren Partnerunternehmen im dualen Studium – Andrea Gnann in der Firmenkundenbetreuung bei der Volksbank Ulm-Biberach und Niklaus Haiß im Risiko-Controlling bei der Kreissparkasse Biberach. Beachtlich übrigens: Alle 42 Absolventen ihres Jahrgangs hatten von ihren jeweiligen Unternehmen nach dem Studium Arbeitsverträge zur direkten Übernahme angeboten bekommen.

Vor- und Nachkalkulation bei Wohnbaurdarlehen

Bei der Preisverleihung bei der Kreissparkasse Ravensburg gab Andrea Gnann Einblicke in ihre Bachelorarbeit, die sie mit der Note 1,2 abgeschlossen hat. Das Thema: Strukturierung, Analyse und Optimierung von Wohnbaurdarlehen in der Volksbank Ulm-Biberach eG. Die Absolventin der DHBW Ravens-

burg analysierte die Unterschiede in der Vor- und der Nachkalkulation bei Wohnbaurdarlehen ihrer Bank. Ziel war es, potenzielle Schwachstellen zu erkennen und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten. Angesichts von knappen Zinsmargen im Kreditgeschäft der Banken ein wichtiges Themen.

Heinz Pumpmeier:
„Die Branche braucht gut ausgebildetes Personal“

Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ravensburg, überreichte die Preise und lobte die Arbeit von Andrea Gnann als „inhaltlich anspruchsvoll und hervorragend gemacht“. Pumpmeier ging auch auf die Perspektiven der Bank-Branche ein. Im Bereich der Digitalisierung sieht er klaren Nutzen für die Kunden – für die Banken rechnet er mit Chancen und Risiken. Deutlich machte er, dass „die Branche definitiv gut ausgebildetes Personal braucht“.

Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg, freute sich, dass die Kreissparkasse Ravensburg bereits im 28. Jahr Partnerunternehmen der DHBW Ravensburg ist.

In den kommenden drei Jahren bietet die Kreissparkasse Ravensburg daher rund 80 Ausbildungsplätze und rund 20 DHBW-Studienplätze an.



Andrea Gnann und Niklaus Haiß (Mitte) freuen sich über den Förderpreis der Kreissparkasse Ravensburg. Das Foto zeigt von links: Dr. Martin Schöner, Vorstandsmitglieder der Kreissparkasse Ravensburg, Studiengangsleiter BWL-Bank Prof. Dr. Joachim Sprink, Peter Scheible, Ausbildungsleiter Kreissparkasse Biberach, Niklaus Haiß, Andrea Gnann, DHBW-Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Prof. Dr. Stefan Fischer, Ralph P. Blankenberg, Vorstand Volksbank Ulm-Biberach, und Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ravensburg.



Rund 1000 Lehrbeauftragte helfen an der DHBW Ravensburg dabei, die Praxis in die Theorie einzubinden. Bei der Preisverleihung wurden drei verdiente Dozenten geehrt, die seit 25 Jahren Vorlesungen an der DHBW Ravensburg halten: Thomas Munding, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, Franz Schmid, Vorstand der Volksbank Altshausen, und Heidemarie Detzel-Ströble.

Anzeige

Sparkassen-Finanzgruppe

SPANNEND
AB DEM
ERSTEN
TAG

Für den Studienbeginn 2019 suchen wir DHBW-Studenten (m/w) Bachelor of Arts, Studiengang Bank. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung unter www.ksk-rv.de/karriere

Ihre Ansprechpartnerin: Kathrin Tobschirbel
Telefon +49 751 84-1574

[/ksksparkasseravensburg](https://www.facebook.com/ksksparkasseravensburg)

Six Sigma- und SAP-Preis

Ausgezeichnet: Markus Seilkopf und Johannes Lust

Mit seiner Bachelorarbeit hat Markus Seilkopf nun den Deutschen Six Sigma-Preis in Silber gewonnen. Markus Seilkopf hat am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg Wirtschaftsingenieurwesen studiert, sein Partnerunternehmen und jetziger Arbeitgeber ist die Südpack Verpackungen GmbH & Co. KG in Ochsenhausen.

Das Thema der Bachelorarbeit von Markus Seilkopf lautet „Durchführung der Six Sigma Methode in der Blasfolienextrusion zur Einhaltung der Qualitätsstandards für weitere Veredelungsprozesse“. Six Sigma ist eine Methode im Qualitätsmanagement, die an der Verbesserung von Prozessen ansetzt. Sie verbindet dabei Elemente aus dem Prozess- und Projektmanagement sowie der Statistik. In der Blasfolienextrusion gibt es Fehlerbilder, die während des Herstellungsprozesses auftreten. Im Zuge der Bachelorarbeit war es das Ziel des DHBW-Studenten, mittels Six Sigma das Hauptfehlerbild zu reduzieren.

Der European Six Sigma Club Deutschland e.V. (ESSC-D) prämiiert jedes Jahr die besten Arbeiten und Leistungen im Bereich der Six

Sigma-Methodik. Die Jury bewertet bei den wissenschaftlichen Arbeiten wie gut sie die Methode anwenden und vor allem auch voranbringen.

Nach seinem Studium an der DHBW Ravensburg arbeitet Markus Seilkopf bei Südpack inzwischen als Prozessingenieur in der Abteilung Blasfolienextrusion. Derzeit macht er eine Weiterbildung zum Six Sigma Green Belt.

In seinem zweiten Jahr ist nun im Studiengang Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg wieder der SAP-Absolventenpreis verliehen worden – er geht an Johannes Lust.

Ausgezeichnet wird damit der beste Absolvent des Studiengangs Wirtschaftsinformatik, Kriterium ist die Bachelorgesamtnote. Überreicht wurde der mit 300 Euro dotierte Preis durch Daniel Appenmaier, Ausbildungsleiter bei SAP. Johannes Lust hat sein Studium mit einer Note von 1,1 bravourös abgeschlossen, er arbeitet inzwischen als Berater bei SAP.



Der Six Sigma-Preis in Silber ging an Markus Seilkopf.



Johannes Lust (rechts) freut sich über den SAP-Preis.

Online-Marketing in der Kongressbranche

Deutscher Forschungspreis für Live Communication geht an Lydia Vierheilig

„Lydia Vierheilig hat sich in ihrer Bachelor-Thesis keinem ganz neuen Thema gewidmet, aber die Problemstellung endlich auf die Veranstaltungswirtschaft fokussiert und dies auf einem hohen Niveau mit praxisrelevanten Ergebnissen.“

Prof. Stefan Luppold



Lydia Vierheilig freut sich über den deutschen Forschungspreis für Live Communication, mit dem sie für ihre Bachelorarbeit an der DHBW Ravensburg ausgezeichnet wurde.

Lydia Vierheilig ist für ihre Bachelorarbeit in **BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg** mit dem **deutschen Forschungspreis für Live Communication** ausgezeichnet worden. Der Preis zeichnet die **beste Bachelor- und Masterarbeit in dem Bereich aus und wird von der TU Chemnitz gemeinsam mit dem FAMAB, dem führenden deutschen Fachverband im Veranstaltungswesen, ausgelobt. Bereits zum dritten Mal in Folge ging der Preis an eine Absolventin der DHBW Ravensburg.**

Wissenschaftlicher Anspruch und eine praktisch relevante Aufgabenstellung samt Handlungsempfehlungen im Bereich Live Communication sind die Kriterien, die für die Vergabe des Preises ausschlaggebend sind.

Thema Suchmaschinenmarketing

Mit ihrer DHBW-Bachelorarbeit „Suchmaschinenmarketing in der Kongressbranche: Untersuchung für eine erfolgreiche Teilnehmerak-

quise mittels Google AdWords“ hat Lydia Vierheilig dabei ins Schwarze getroffen.

Ihr Partnerunternehmen im dualen Studium und ihr jetziger Arbeitgeber ist Bayern Innovativ, ein Wirtschaftsförderer, der Unternehmen und Wissenschaft zusammenbringt und kleinere und mittlere Unternehmen unterstützt. Dort ist der 25-Jährigen in ihren Praxisphasen aufgefallen, dass das Thema Online Marketing noch ein Schattendasein

führt. In ihrer Bachelorarbeit an der DHBW Ravensburg hat sie daher einen Leitfaden zum Einsatz von Google AdWords erstellt – speziell zugeschnitten auf die Kongressbranche und deren Wunsch, auf eine Tagung aufmerksam zu machen und Teilnehmer zu generieren. Ein Konzept, das sie nach ihrem Studium bei Bayern Innovativ in Nürnberg nun auch umsetzt. Was Lydia Vierheilig an ihrem Studium an der DHBW Ravensburg übrigens besonders gut gefallen hat: die Praxisorientierung. Und Ravensburg: „Das ist in den drei Jahren zu einer zweiten Heimat für mich geworden.“ Vor ihrem Studium BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement hatte sie bereits Islamischer Orient, BWL und Soziologie an der Uni Bamberg studiert.

Preis geht im dritten Jahr an die DHBW Ravensburg

Professor Stefan Luppold, Studiengangsleiter Messe-, Kongress und Eventmanagement meint zu dem Erfolg: „Ich freue mich besonders, dass der Preis nun in seinem dritten Jahr zum dritten Mal an eine Absolventin unseres Studiengangs geht.“ Viele der namhaften Messen und Veranstalter in Deutschland bilden ihren Nachwuchs an der DHBW Ravensburg aus, rund 2000 Absolventen arbeiten inzwischen in der Branche. Über die Arbeit von Lydia Vierheilig sagt Luppold: „Wie in der Laudatio zum Ausdruck kam, hat sich Lydia Vierheilig in ihrer Bachelor-Thesis keinem ganz neuen Thema gewidmet, aber die Problemstellung endlich auf die Veranstaltungswirtschaft fokussiert und dies auf einem hohen Niveau mit praxisrelevanten Ergebnissen.“ Teil des Preises waren für die 25-Jährige Tickets für den FAMAB Award – dort traf sich das Who is Who der Eventbranche.



40 Jahre
DHBW_Ravensburg

1. Oktober 1989

Start für die Studienrichtung Medien- und Kommunikationswirtschaft – 1990 folgt Bank

1. Juni 1990

Auf Direktor Prof. Dr. Hans Walter Voß folgt Direktor Prof. Dr. Helmut Winter

„Wir hier in Ravensburg und der Region wissen, was wir an der Berufsakademie haben“, sagt Ravensburgs OB Vogler bei der Amtsübergabe

1994

Einweihung Gebäude Oberamteigasse 4 in Ravensburg

September 1995

Gleichstellung II
Diplomabschlüsse an Berufsakademien in Baden-Württemberg sind ab sofort bundesweit mit Diplomabschlüssen an Fachhochschulen gleich gestellt

1. Oktober 1999

Neue Außenstelle Technik in Friedrichshafen: 177 Maschinenbau-Studierende finden übergangsweise im ehemaligen Telekom-Gebäude in der Müllerstraße Platz

11. November 2000

Einweihung Klösterle

„Sie werden doch noch ein Riesenzelt aufstellen müssen“,

prophezeit Wolfgang Peter, damaliger Chef von Vermögen und Bau – denn schon zeichnet sich ab, dass weitere Gebäude gebraucht werden

Juni 2001

Der Verein der Freunde und Förderer erhält mit Harald R. Pfab einen neuen Vorsitzenden, ein Amt, das er nach einer Pause auch heute wieder inne hat

1. Oktober 2001

900 Studienanfänger und 2250 Studierende an der BA Ravensburg – die Studierendenzahl übersteigt damit erstmals die 2000er-Grenze

Start für den Studiengang Mediendesign – bis heute der einzige künstlerisch-gestalterische Studiengang im dualen Studium



Messe-Impuls-Preis: Platz 1 und Platz 2 an Ravensburg

Preis zeichnet die besten akademischen Abschluss-Arbeiten im Bereich Messe aus

Im Bereich Messe kommt an der DHBW Ravensburg so schnell keiner vorbei. Beim diesjährigen **Messe-Impuls-Preis** holten Eva Muhle und Susanne Hoffmann mit ihren Abschlussarbeiten **Platz 1 und Platz 2**. Der Preis zeichnet die besten akademischen Abschluss-Arbeiten im Bereich **Messe-Management** aus und wird seit 2013 vom **FAMA Fachverband Messen und Ausstellungen** vergeben.

Eva Muhle hat zwar nicht Messe sondern Medien- und Kommunikationswirtschaft an der DHBW Ravensburg studiert.

Messeauftritt trifft alle fünf Sinne

Ihre Arbeit über multisensuale Einflüsse bei Messeauftritten überzeugte die Jury dennoch. Eva Muhle hat eine Umfrage zu zwölf Messeauftritten auf der Intersolar ausgewertet. Ihr Duales Partnerunternehmen, die Grid Parity AG, hat ihr zudem die Möglichkeit gegeben, mit dem eigenen Messestand zu experimentieren – mit Catering und Klaviermusik etwa. Das Ergebnis: deutlich mehr Kundenkontakte. Insgesamt kommt es gut an, wenn Messestände alle fünf Sinne ansprechen. Auch ganz frisch nach ihrem Abschluss an der DHBW Ravensburg



Susanne Hoffmann freut sich über Platz 2.

arbeitet Eva Muhle weiter bei Grid Parity – sie ist bei dem Photovoltaik-Experten für Marketing und Personal verantwortlich. Platz 2 beim Messe-Impuls-Preis 2017 ging an Susanne Hoffmann, sie hat **BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement** an der DHBW Ravensburg studiert. In ihrer Bachelorarbeit ging es um das Sicherheits-



Eva Muhle bei der Preisverleihung für den Messe-Impuls-Preis.

empfinden von Messebesuchern am Beispiel der Messe Frankfurt. Hier hat sich in den vergangenen Jahren viel getan – etwa im Brandschutz, bei Fluchtwegen, der Beschilderung oder mit Taschenkontrollen. Die Umfrage unter den Besuchern ergab, dass diese sich sehr sicher fühlen. Warum, das können sie allerdings kaum benennen. Klar machte

Susanne Hoffmann in ihrer Arbeit aber auch, dass das Sicherheitsempfinden schnell kippen kann. Die DHBW-Absolventin arbeitet inzwischen ebenfalls bei ihrem Dualen Partnerunternehmen. Bei der Messe Frankfurt ist sie Organisations- und Verkaufreferentin für die Messe Tendence – die älteste Messe Frankfurts.

Biberacher Firmen loben Wirtschaftspreis aus

14 DHBW-Absolventen gelingt ein herausragender Abschluss an der DHBW Ravensburg



Diese DHBW-Absolventen haben sich durch einen herausragenden Studienabschluss den Biberacher Wirtschaftspreis verdient.

Seit 23 Jahren verleihen acht Biberacher Unternehmen den Biberacher Wirtschaftspreis. Er geht an Absolventen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg samt Campus Friedrichshafen, die in einer der Firmen im dualen Studium ausgebildet wurden und die ihr Studium mit einer Note von 1,9 oder besser sowie mit einer ECTS-Klassifikation A oder B geschafft haben.

14 DHBW-Absolventen gelang solch ein Abschluss im Oktober 2017. Bei einer Feier bei der Netze BW GmbH Biberach bekamen sie ihren Preis nun verliehen. Sie haben ihr duales Studium mit Bravour in den Disziplinen BWL-Industrie, BWL-International Business, BWL-Bank, Wirtschaftsinformatik und Maschinenbau absolviert.

Thomas Stähler, Leiter des Regionalzentrums Oberschwaben Biberach der Netze BW, begrüßte die Gäste. Er freute sich über die qualifizierten und motivierten Mitarbeiter, die die Biberacher Firmen durch die Kooperation mit der DHBW Ravensburg beständig gewinnen. Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg, bedankte sich ausdrücklich bei den Biberacher

Partnerunternehmen, „denn sie machen dieses Studium überhaupt erst möglich“. Insgesamt schicken rund 1200 Firmen Studierende zum Studium nach Ravensburg und Friedrichshafen. Die Biberacher Firmen loben den Wirtschaftspreis an die besten Absolventen bereits seit 23 Jahren aus. „Damals waren es an der DHBW Ravensburg etwa 900 Studierende, heute sind es über 3600.“

Preisträger 2017

Nicole Pfaff, Christian Bohner, (beide Handtmann A-Punkt Automation GmbH), Lena Zinser (Handtmann Service GmbH & Co. KG), Marcel Missel (Albert Handtmann Armaturenfabrik GmbH & Co. KG), Sybille Birk, Moritz Merk (beide Netze BW GmbH), Selina Roth (Kaltenbach & Voigt GmbH), Niklaus Haib (Kreissparkasse Biberach), Andreas Spindler, Manuel Ruedel, Daniel Rock (alle Liebherr-Components Biberach GmbH), Franziska Mößler (Liebherr-Werk Biberach GmbH), Katja Fakler (Liebherr Hausgeräte Ochsenhausen GmbH) und Andrea Gnann (Volksbank Ulm-Biberach eG).

Ausgelobt wird der Preis von: Boehringer Ingelheim, Netze BW, Gustav Gerster, Handtmann, KaVo, Kreissparkasse Biberach, Lieberr und Volksbank Ulm-Biberach

Wissenschafts- und Transferpreis geht an Niels Jung und DualHome

Stadt Ravensburg zeichnet den Transfer von Wissen aus

Niels Jung, Absolvent Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg, ist in diesem Jahr mit dem Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg ausgezeichnet worden. Der Preis wird in jedem Jahr an Studierende oder Professoren der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg verliehen. Der diesjährige Preisträger hat mit DualHome eine Online-Plattform für die „duale“ Wohnungssuche verwirklicht.



OB Dr. Daniel Rapp hat den Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg an den DHBW-Absolventen Niels Jung verliehen, links im Bild Prof. Dr. Frank Lehmann, Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik.

Den Transfer von Wissen würdigt die Stadt Ravensburg mit dem mit 1000 Euro dotierten Wissenschafts- und Transferpreis, den auch in diesem Jahr Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp verliehen hat. DualHome hatte in diesem Jahr die Nase vorn. „Das Projekt ist Wissenstransfer at its best“, wie Rapp bei der Preisverleihung sagte.

Ein duales Studium macht die Studierenden in drei Jahren nicht nur zum Bachelor, sondern auch zum Umzugsexperten. Im Wechsel verbringen sie drei Monate an der Hochschule und drei Monate in ihren Partnerunternehmen. Über die Online-Plattform DualHome können die Studierenden nun Wohnungen suchen und vermitteln. Speziell für die dual Studierenden bietet DualHome zusätzlich eine Vermittlung, die mögliche Wohnungspartner aus den versetzten Theorie- und Praxisphasen zum Tausch vorschlägt.

Niels Jung hat bis Oktober 2016 an der DHBW Ravensburg studiert, während sein Partnerunternehmen seinen Sitz in Hamburg hatte. Das hat den ehemaligen Studierenden der Wirtschaftsinformatik an der DHBW auf die Idee gebracht, Dual-

Home als Wohnungsportal für Studierende zu entwickeln.

www.dualhome.de

Das Angebot steht mittlerweile unter www.dualhome.de bereit. Hier können sowohl Vermieter ihre Angebote eingeben, als auch Wohnungssuchende fündig werden. Das Angebot ist kostenlos, es ist zwar auf dual Studierende zugeschnitten, kann aber von jedermann genutzt werden.

Bemerkenswert ist, dass der Preisträger Niels Jung DualHome auch nach seinem DHBW-Studium in Ravensburg weiter betreut. Auch dank der Unterstützung von Prof. Dr. Frank Lehmann helfen dabei aktuell Studierende mit. Mit Erfolg – rund 1000 Besucher im Monat hat die Seite derzeit.

Delegation aus Südkorea kommt an die DHBW Ravensburg

Vertreter von Universitäten und vom Wissenschaftsministerium informieren sich über das duale Studium

Eine Delegation von Vertretern verschiedener Universitäten und vom Wissenschaftsministerium aus Südkorea haben die DHBW Ravensburg besucht. Neben der Universität Stuttgart und der RWTH Aachen wollen sie sich auch von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Anregungen für ihr Bildungssystem holen. Prof. Dr. Karin Reinhard, Studiengangsleiterin International Business, hatte den Besuchern ein Programm am Campus Ravensburg und am Technikcampus Friedrichshafen zusammengestellt.

stellte ihnen daher an der DHBW Ravensburg das duale Modell mit seiner Verzahnung von Hochschule und Unternehmen vor. Die DHBW reiht sich im Besucherprogramm der Asiaten ein in eine illustre Reihe – besuchten sie in Deutschland doch auch noch die renommierten Universitäten in Stuttgart und in Aachen.

Neben der Präsentation des Studienmodells präsentierten sich an der DHBW vor allem noch die Studiengänge International Business, Mediendesign, Wirtschaftsinformatik und Leichtbau.

Kontakt über die WACE-Konferenz

Zustande gekommen war der Kontakt auf der 19. World Conference on Cooperative and Work-Integrated Education. Karin Reinhard hatte dort ihr Paper „A Comparative



Prof. Dr. Karin Reinhard, Studiengangsleiterin International Business, begrüßte die Delegation aus Südkorea an der DHBW Ravensburg.

Study of Cooperative Education and Work-Integrated Learning in Germany, South Africa and Namibia“ vorgestellt. Veranstalter der Konferenz im japanischen Kyoto war WACE – World Association of Cooperative Education. In WACE sind Hochschulen mit dualen Studienkonzepten und Firmen wie beispiels-

weise Western Digital organisiert. 2018 wird die WACE-Konferenz an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart ausgerichtet.

Die DHBW Ravensburg erhofft sich durch den Besuch weitere Partnerschaften mit Universitäten in Südkorea, eine Uni in Seoul ist bereits

Partner. „Das ist für uns und für unsere Partnerunternehmen ein hochinteressantes Land“, so Reinhard. Genauso wie der gesamte asiatische Raum. Mit Partnerhochschulen in China, Indien, Japan, Taiwan und Thailand bestehen bereits vielfältige Verbindungen an die DHBW nach Ravensburg.



Feiern was das Zeug hält!

Jede Menge Filme, Tanz, Theater, Livemusik – alles von den Studierenden selbst erdacht und verwirklicht. Das und noch einiges mehr waren die Zutaten für drei begeisternde Ballnächte in der Oberschwabenhalle – plus einem Ball im Graf-Zeppelin-Haus. Mit dem Bachelor in der Tasche haben sich 724 Absolventen der Fakultät für Wirtschaft von der DHBW Ravensburg verabschiedet – in Friedrichshafen waren es 387 Jungingenieure.

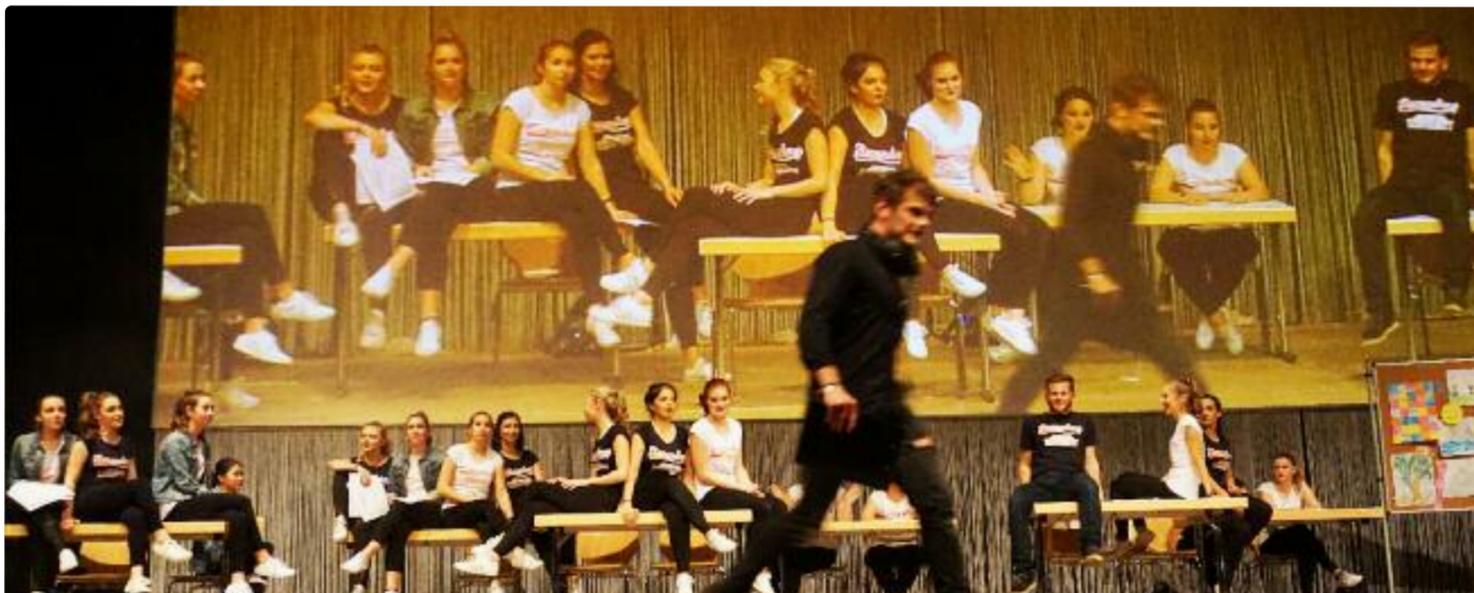
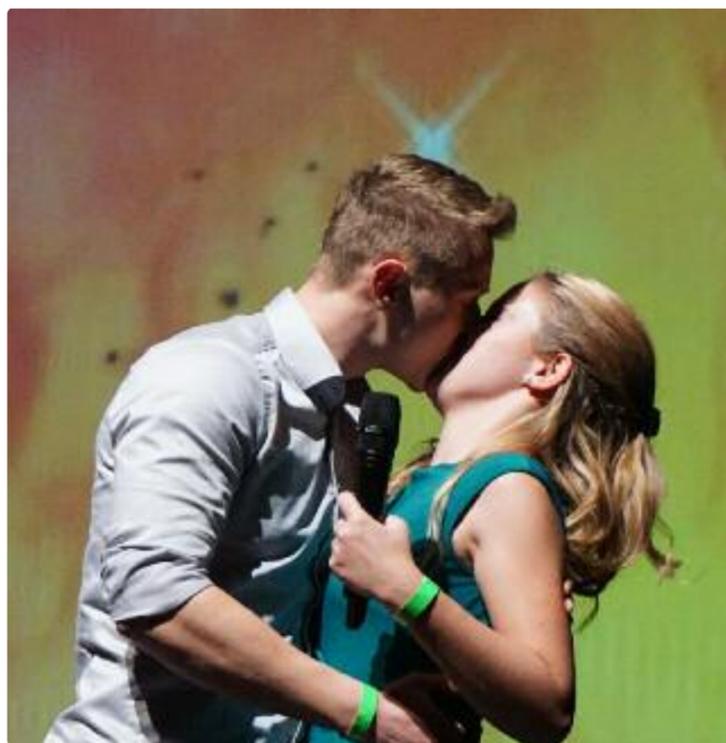
Rund 100 Studierende haben in den vorangegangenen Wochen nicht nur studiert, sondern darüber hinaus noch einen begeisternden Absolventenball auf die Beine gestellt. Sie studierten Texte und Tänze ein, schrieben ein Theaterstück, bastelten Requisiten, drehten Filme, kümmerten sich um die komplette Technik und probten, probten und probten. Das Ergebnis: einfach grandios.

Ehre, wem Ehre gebührt

Das Engagement der Studierenden neben ihrem zeitintensiven dualen Studium würdigt der Förderverein der DHBW Ravensburg mit dem **Volunteers Award**. Der ging in diesem Jahr an **Nicole Schäfer**. Sie hat sich in der Studierendenvertretung besonders für die Interessen der Studierenden eingesetzt, war engagiert bei verschiedenen Projekten und Moderationen für die Hochschule. Weitere Preisträger waren **Mona Wolf**, sie engagierte sich auch neben dem Studium im Bereich Tourismus, sowie **Kim Schoeneberg-Zink**, sie hatte Zivilcourage bewiesen.

Der **Preis der Studierendenvertretung** ging an zwei DHBW-Projekte – an das **Campus TV Studio 6** und an das **Campusradio „das kleine u-boot“**.

Dr. Martin Neumann vom VDI Bodensee-Bezirksverein verlieh den **VDI-Förderpreis** – der ging an **Hendrik Richter**, der in seinem Studium Maschinenbau – Konstruktion und Entwicklung eine sehr gute Leistung im Studium mit einer herausragenden Bachelorarbeit gekrönt hat. Seine beeindruckende Gesamtnote: 1,2. Der Memminger hatte bei Claas in Bad Saulgau sein duales Studium absolviert und hat nun als Trainee bei Liebherr in Bischofshofen begonnen.



One Passion. Many Opportunities.



**Für deine Zukunft
brauchst du das
richtige Studium.
Und einen direkten
Bezug zur Praxis.**

„In welchem Unternehmen kannst du schon als Student richtig etwas bewegen?“

Denise Rose, Duale Studentin bei Liebherr

Bei uns kannst du etwas bewegen. Denn als Technologieunternehmen wissen wir, wie wichtig praxisnahes Lernen für deine Zukunft ist. Darum bieten wir dir zahlreiche duale Studiengänge mit starkem Praxisbezug und die Möglichkeit, dich früh in einer kollegialen Umgebung einzubringen – mit allen Möglichkeiten für deine berufliche Entwicklung.

Bereit, dich optimal auf deine Zukunft vorzubereiten?

Starte wie Denise ein Duales Studium bei uns.

Unser Angebot, Herbst 2019

Duales Studium

- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftsinformatik
- Elektrotechnik
- Informatik
- Luft- und Raumfahrttechnik
- Maschinenbau
- Wirtschaftsingenieurwesen

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

Studierende beraten Unternehmen

Studentische Unternehmensberatung „Dualer Consulting“

„Dualer Consulting“ heißt die studentische Unternehmensberatung, die neun Studierende der DHBW Ravensburg gerade gegründet haben. Sie wollen Start-ups sowie kleinere und mittlere Betriebe unterstützen – und dabei natürlich selbst Erfahrungen sammeln in der Unternehmensberatung.

„Geburtsstätte“ von Dualer Consulting ist der Studiengang Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg – der Verein ist aber offen für Studierende aller Studiengänge, egal ob Wirtschaft oder Technik. Ziel der Jungberater ist es, sich in der Unternehmensberatung fit zu machen. Das soll einerseits gelingen durch Workshops und Weiterbildungen und andererseits durch konkrete Projekte aus der Praxis.

Zielgruppe Start-ups

Start-ups sowie kleinere und mittlere Unternehmen oder auch Organisationen sind die Zielgruppe von Dualer Consulting. Für Firmengründer könnten sie etwa das Businessmodell überprüfen und Handlungsempfehlungen ausarbeiten. Sie können den Markt und Prozesse analysieren. Die Studierenden der DHBW bringen sowohl Einblicke in die Praxis als auch in die Theorie mit – und sicherlich auch den Blick für frische und innovative Ideen. Geld möchten die Studierenden mit ihrer studentischen Unternehmensberatung nicht verdienen, ihre „Kunden“ bekommen eine Spendenempfehlung



Sie wollen Dualer Consulting voranbringen, von links: Kelaja Schert, Lukas Sauter, Nino Konrad, Matthias Gfröhler, Michael Würflinger und Norbert Lehner.

und das kommt dem Verein zugute. Ein zusätzlicher Nebeneffekt: Aus einigen der Aufträge könnten Studienprojekte werden, also Arbeiten, die die Studierenden für ihr Studium absolvieren müssen. Klar ist auch, dass die Studierenden sich die Projekte selbst aussuchen.

Erste Aufträge von der DHBW

Erster Auftraggeber für Dualer Consulting war bereits die DHBW Ravensburg. Für das International

Office haben sie das Businessmodell für eine Plattform kreiert, die ausländischen Studierenden an der DHBW Ravensburg Praktika in Unternehmen vermittelt. Verwirklicht werden soll die Plattform über Studienprojekte.

In einem weiteren Projekt geht es um smarte IT, die Menschen mit Hilfebedarf unterstützt. Ein Prototyp, ein System zur Suche von Orientierungslosen, ist gerade in Arbeit, hier arbeiten die Studierenden mit Andreas Judt, Studiengangswleiter

Informatik, zusammen.

Kelaja Schert und Niklas Scipio sind im Vorstand von Dualer Consulting. Prof. Dr. Stephan Daurer, Studiengangswirtschaftsinformatik, unterstützt den noch jungen Verein. Für den nun zunächst die Akquise von Mitgliedern im Vordergrund steht – der aber auch gerne bereits erste Projekte in Angriff nimmt. Eine Homepage gibt es ebenfalls bereits – auf www.dualer.de finden Interessierte alles Wichtige zum Verein.

Satellit vom Bodensee nimmt Kurs auf afrikanische Gewässer

SeeSat: Studierende der DHBW Ravensburg wollen Satelliten ins All schicken

Seit 2013 planen und konstruieren Studierende vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg einen Satelliten, der schließlich ins All geschossen werden soll – SeeSat heißt das Projekt. Nun nimmt das Projekt Formen an, denn ein Mitarbeiter des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrttechnik hat Interesse daran, den CubeSat mit einer Kamera auszustatten, deren Aufnahmen Aufschluss über die Wasserqualität von afrikanischen Seen geben können.

Jedes Jahr arbeiten bis zu 20 Studierende und Betreuer der Studiengänge Luft- und Raumfahrttechnik,

Elektrotechnik und Informatik, um die Mission SeeSat wahr werden zu lassen. Die Studierenden steuern Studienarbeiten bei. Das Besondere an SeeSat: Viele ehemalige Studierende sind als Betreuer dageblieben und sind so ein wichtiges Bindeglied der Mission. Eine der Keimzellen ist Airbus in Immenstaad, Studierende komme aber auch etwa von Liebherr Aerospace oder von Konzept Informationssysteme in Meersburg.

Aufschluss über die Wasserqualität

Was haben sie vor? Der SeeSat besteht aus drei aufeinander gesteck-

ten Würfeln mit jeweils zehn Zentimetern Kantenlänge. Ein Würfel enthält den zentralen Steuerrechner und Sensoren sowie Aktoren zur Lage- und Bahnregelung, der zweite die Spannungsversorgung und die Einheit zur Kommunikation mit der Bodenstation und der dritte ist für die Nutzlast vorgesehen. Die ersten beiden Würfel bieten die Grundlagen, der dritte Würfel steht für den Sinn und Zweck der Mission gen All. Und genau bei der Nutzlast sind die Studierenden nun einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Hier kommt Ahmed Farid vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen ins

Spiel. Er möchte den studentischen Satelliten vom Bodensee mit einer hyperspektralen Kamera bestücken, die Bilder im sichtbaren und nahen infraroten Spektrum aufnimmt. Sie soll Bilder von afrikanischen Seen aufnehmen, die Aufschluss geben über deren Wasserqualität. Ein erstes Treffen mit Workshop in Oberpfaffenhofen hat es bereits gegeben. SWEET nennt Farid sein Projekt – sweet water earth observation and education technology. Nun gilt es, die Plattform der DHBW-Studierenden mit dem neuen Missionskonzept aus Oberpfaffenhofen zusammen zu bringen.

Zwischenstopp ISS

Ziel ist es, den Satelliten über einen Zwischenstopp an der Internationalen Raumstation ISS auf seine Umlaufbahn zu bringen. Möglich werden könnte dies durch Förderprogramme von Raumfahrtbehörden wie der japanischen JAXA, die Kleinsatelliten als ein „Handgepäckstück“ zusammen mit ihren Astronauten zur ISS bringt.

„In der Raumfahrt muss alles zu 100 Prozent funktionieren“

Was fasziniert die Studierenden an SeeSat? „Man kann sich in dem Projekt komplett in einen Teilbereich reinfuchsen und seinen Neigungen nachgehen. Man muss aber gleichzeitig immer aufs Team schauen“, sagt Dennis D’Argento. „In der Raumfahrt muss man sich immer mit allen abstimmen und alles muss zu 100 Prozent funktionieren.“



Die Studierenden der DHBW Ravensburg beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik in Oberpfaffenhofen. Ihre Mission: einen Satelliten ins All schießen, der mit einer Kamera bestückt ist, deren Aufnahmen Aufschluss über die Wasserqualität von afrikanischen Seen gibt.



40 Jahre
DHBW Ravensburg

November 2001

20.000 Bücher und 8.000 Zeitschriften ziehen von der Marktstraße an den neuen Standort der Bibliothek, die Kapelle im Klosterle

Dezember 2001

Prof. Dr. Peter Frankenberg weihet das 4,5 Millionen DM teure Hörfunk- und Fernsehstudio an der BA Ravensburg ein

Januar 2002

Die Zukunftsoffensive III beschert 5,88 Millionen Euro für den Neubau in der Weinbergstraße

„Die flimmernde Wirkung lässt sich mit einem Bildschirm vergleichen.“

Die Stuttgarter Künstlerin Saskia Schulz über die Gestaltung des Gebäudes Weinbergstraße

März 2002

Die Fakultät Technik zieht in den Fallenbrunnen – das ehemalige Kasernengelände in Friedrichshafen wird für rund 14,5 Millionen Euro umgebaut und ausgestattet

„Die Berufsakademie ist die erfolgreichste bildungspolitische Innovation der Nachkriegszeit“,

preist Ministerpräsident Erwin Teufel bei der Einweihung in Friedrichshafen

2004

Die Deutsche Akademie für Kulinaristik verleiht dem FHG, vertreten durch Hermann Bareiss sowie seinen Partnern, vertreten durch Professor Karl Heinz Hänssler von der Studienvortiefung Hotel- und Gastronomie- und Gastronomiemanagement der BA Ravensburg, als erstem Preisträger den Eckart Witzigmann-Preis für Nachwuchsförderung

15. Oktober 2004

Beschluss der Kultusministerkonferenz: Bundesweite Anerkennung der Berufsakademieabschlüsse

31. Mai 2005

Verabschiedung von Prof. Dr. Friedrich Vorster, Leiter des Technikcampus Friedrichshafen, sein Nachfolger wird Prof. Dr. Thomas Spägle

2005

Die Studierenden restaurieren einen historischen Zeppelinmotor – 570 PS, 12-Zylinder-Benzinmotor von Maybach



„Ich habe meinen Traumjob gefunden“

Andreas Blank, zuständig für die Ausbildung der technischen Studierenden der DHBW bei der MTU

Andreas Blank ist seit 2007 für die Ausbildung der technischen dualen Studenten der DHBW Ravensburg bei der MTU Friedrichshafen zuständig. Ein gutes Beispiel dafür, wenn Theorie und Praxis Hand in Hand gehen.

„Wir bei uns in der Firma und die Studiengangsgleiter der Fakultät Technik an der DHBW Ravensburg sprechen die gleiche Sprache, wir kommen alle aus der Ingenieurswelt. Ich kann sagen, dass wir alle die Dualität auch leben.“

Andreas Blank

„Besondere Wünsche werden, falls möglich, fast immer erfüllt.“

Adrian Wenzel, ehemaliger DHBW-Student, über Andreas Blank

„Ich arbeite seit 31 Jahren bei der MTU in Friedrichshafen, 16 Jahre davon in der Entwicklung. Seit ich 2007 die Ausbildung der technischen dualen Studenten in der MTU übernommen habe, kann ich sagen, dass ich meinen Traumjob gefunden habe. Es macht mir unheimlich viel Spaß, engagierte, motivierte, lernbereite junge Leute drei Jahre lang durch das Studium zu begleiten. Genauso wie für die DHBW ist es unser Ziel, die Studenten gut auszubilden, damit man sie hinterher ‚gut brauchen‘ kann.

Mir ist wichtig, die Bewerber für das duale Studium selbst auszusuchen. Noten sind mir dabei genauso wichtig wie der Lebenslauf und damit die soziale Kompetenz. Derzeit bin ich zuständig für die Ausbildung von rund 45 technischen DHBW-Studenten hier bei der MTU in Friedrichshafen. Als ich 2007 angefangen hatte waren es gerade mal vier Maschinenbauer pro Jahrgang.

Stolz macht es mich, wenn ich sehe, was die Studierenden leisten und mit welcher Begeisterung sie dabei sind. Wir haben hier zum Beispiel ein Projekt, bei dem sie einen 3D-Drucker in Betrieb genommen haben und nun weiter optimieren. Immer wieder gewinnen unsere Studenten auch Preise, bei der letzten Verleihung des Ilse-Essers-Preises wurden mit Katharina Kaiser und Lena Spindler gleich zwei Studentinnen der MTU ausgezeichnet. Mit vielen von den Absolventen halte ich weiterhin Kontakt. Was mich auch freut ist, wenn



Andreas Blank von der MTU Friedrichshafen.

der eine oder andere dann wieder als Dozent an der DHBW Vorlesungen hält. In meiner Freizeit bin ich selbst auch Dozent für Konstruktionslehre an der DHBW.

Vom dualen System war ich von Anfang an begeistert. Wir bei uns in der Firma und die Studiengangsgleiter der Fakultät Technik an der DHBW Ravensburg sprechen die gleiche Sprache, wir kommen alle aus der Ingenieurswelt. Ich kann sagen, dass wir alle die Dualität auch leben. Wenn an der Hochschule In-

fotografiert ist, kommen wir gerne vorbei. Umgekehrt sind die Studiengangsgleiter da, wenn wir zum Beispiel Elterninfotag für die DHBW-Studenten haben.“

Und das sagt etwa Adrian Wenzel, DHBW-Student bei MTU von 2013 bis 2016, zu seinem betrieblichen Betreuer im Studium, Andreas Blank:

„Herrn Blanks gute Laune ist einfach ansteckend. Er hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen ‚seiner‘ DHBW-Studenten. Bei Problemen wird versucht, gemeinsam eine Lö-

sung zu finden und besondere Wünsche wie etwa Auslandseinsätze oder -studium werden – falls irgendwie möglich – fast immer erfüllt.“

Das offene Ohr und jede Menge Humor und guter Laune bestätigt auch die DHBW-Absolventin Nicole Fisel, außerdem sagt sie:

„Unsere Versetzungspläne für die Einsatzgebiete hat Herr Blank von jedem von uns gefühlt auswendig gewusst und nie etwas davon vergessen. Das Gleiche gilt auch für Geburtstage und ähnliches.“

„Mit der DHBW Ravensburg haben wir immer ein Gesprächsthema, da geht es um alte Zeiten im gemütlichen Ravensburg. Da kauen wir auch mal die Profs von damals durch. Aber es geht natürlich auch um alle möglichen anderen Themen.“

Philipp Fichte

„Ich stachle alle an, zum Rutenfest zu kommen“

Philipp Fichte hat in Berlin einen Stammtisch für Ehemalige der DHBW Ravensburg ins Leben gerufen

Schön war die Zeit! Das sagen sich viele Absolventen der DHBW nach drei Jahren Studium in Ravensburg oder Friedrichshafen. Ein Teil von ihnen muss Abschied nehmen vom Bodensee und aus Oberschwaben. Dass DHBW und Ravensburg dann nicht vollkommen aus dem Sinn sind, zeigt etwa der Stammtisch der Ehemaligen in Berlin, den Philipp Fichte initiiert hat.

„Ich bin Ur-Berliner und nach meinem Studium Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg arbeite ich jetzt freiberuflich und lebe wieder in Berlin. Ich hatte schon immer vor, nach dem Studium einen Stammtisch von DHBW-Lern hier in Berlin ins Leben



Philipp Fichte.

zu rufen. Inzwischen hatten wir schon unser viertes Treffen und es sind so 30 Ehemalige, die mehr oder weniger regelmäßig dabei sind.

Wir sind ein wilder Mix, es sind Messe- und Medienleute dabei – klar, Berlin – aber auch mal ein Textilmanager. Eigentlich ist die Bandbreite an Leuten dabei deutlich größer als im Studium, weil man da meist mit seinem eigenen Kurs unterwegs war. Mit der DHBW Ravensburg haben wir immer ein Gesprächsthema, da geht es um alte Zeiten im gemütlichen Ravensburg. Da kauen wir auch mal die Profs von damals durch. Aber es geht natürlich auch um alle möglichen anderen Themen, ob privat oder beruflich – eine prima Gelegenheit auch zum Netzwerken.

Ich selber versuche jedes Jahr, zum Rutenfest nach Ravensburg zurück zu kommen, der Förderverein lädt

da ja auch ein zum Alumnifest beim Klosterle. Ich stachle auch alle Absolventen hier in Berlin für das Rutenfest an, durch den Phasenwechsel haben das viele im Studium gar nicht kennengelernt. Ich sag dann immer: ‚Das ist wie die Verwandlung einer Stadt, ihr werdet Ravensburg nicht wiedererkennen.‘

Wir Messeleute aus Ravensburg sind in ganz Deutschland zu finden. Ich weiß, dass es auch mal einen Messestammtisch in Hamburg gab. Ganz neu ist ein Stammtisch in Düsseldorf, da habe ich beruflich auch zu tun und da gab es dann auch gleich die Idee für so einen Stammtisch.“

Wer Interesse am DHBW-Berlin-Stammtisch hat: philipp@fichte.eu



„Powerbank Klösterle“

Julia und Constantin von Deines haben in Ravensburg Hotel- und Gastronomiemanagement studiert

Wer Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg studiert, der beschäftigt sich nicht nur mit der BWL sondern auch und besonders intensiv mit dem speziellen Gen der Gastlichkeit. Julia und Constantin von Deines sind zwei der Absolventen – schon im Studium hat es zwischen ihnen gefunkt, eine weitere gemeinsame Liebe gehört der gehobenen Ressort- und Luxushotellerie.

Julia und Constantin von Deines: „Gefunkt hat es bei uns in der Lerngruppe. Die Vorlesungen wie Controlling bei Herrn Simon oder Bilanzanalyse in der Hotellerie bei Herrn Hänsler waren schon verschärft und mussten dort aufgearbeitet werden. Letztendlich war dann auch unser Trauzeuge Mitglied dieser Lerngruppe. Durch Zufall waren wir sogar gemeinsam in der mündlichen Prüfung. Thomas Schlieper von der Treugast war einer der Prüfer und im Nachhinein hat sich herausgestellt, dass das irgendwie schon ein kleines Bewerbungsgespräch war. Vier Wochen später waren wir dann für unser erstes Hotel für Treugast im Einsatz, in Garmisch-Partenkirchen. Für Treugast und später für die Hotelgruppe Falkensteiner Hotels & Resorts, sowie Dorint Hotels & Resorts haben wir in den vergangenen 14 Jahren elf Hotels geführt. Wir waren meist zuständig für Neubauten, Umbauten und Neukonzeptionen von Hotelprojekten, egal ob beispielsweise in Garmisch, auf Rügen, in Baden-Baden, in Österreich oder der Schweiz.



Egal in welchem Hotel sie gerade arbeiten – in den letzten 14 Jahren haben sie immerhin elf Hotels geführt – einmal im Jahr kommen Julia und Constantin von Deines nach Ravensburg zurück.

Unsere neueste Herausforderung ist der Nassauer Hof, hier gilt es, mit einem klassischen Grand Hotel neue Wege zu beschreiten.“

Constantin von Deines: „Ich sage nur: Powerbank Klösterle. Vieles, was wir in den drei Jahren Studium teils nur am Rande streifen konnten, brauche ich heute immer wieder – und dann weiß ich genau, wo ich nachschauen muss. Es gab vieles, was das Studium hier in Ravensburg zu etwas Besonderem gemacht hat: die persönliche Atmosphäre, die Fachkurse Küche, die Referenten aus der Praxis, die ihre Erfahrungen ganz direkt und

nicht nur aus der Ferne weitergegeben haben...“

Julia von Deines: „Wir haben natürlich die vielen Facetten des Hotel- und Gastronomiemanagements kennengelernt im Studium. Lebendig geworden ist das aber auch durch Professoren wie Herrn Fuchs und Herrn Hänsler. Mit Herrn Fuchs verbindet uns heute noch eine Freundschaft. Dass für uns der Gast immer im Mittelpunkt steht, dieser Dienstleistungsgedanke verbindet uns alle. Ein Hotel ist mit seinen vielen Facetten wie ein kleiner Organismus. Außerdem ist kein Tag und

kein Gast wie der andere – das macht unseren Beruf aus.“

Constantin von Deines: „In der Ressort- und der gehobenen Hotellerie sind wir für die schönsten Tage des Jahres zuständig. Unser Anspruch sind immer die letzten zehn Prozent – die machen für uns und für den Gast den Unterschied und das gewisse Etwas aus. Auf einen Nenner gebracht: Darf es auch ein bisschen mehr sein? Im Urlaub abschalten ist wichtig – ein Hotel kommt da nicht in Frage, da sind Julia und ich dann mit unserem ausgebauten Defender und mit dem Zelt unterwegs.“

„Gefunkt hat es bei uns in der Lerngruppe. Bis heute haben wir in den vergangenen 14 Jahren gemeinsam elf Hotels geführt.“

„Ich sage nur Powerbank Klösterle: Vieles, was wir in den drei Jahren Studium teils nur am Rande streifen konnten, brauchen wir heute immer wieder.“

„Unser Anspruch sind immer die letzten zehn Prozent. Das macht für uns und den Gast den Unterschied.“

Julia und Constantin von Deines

„Wir sind dann einfach über den Zaun gestiegen“

Karl-Heinz Busam, 33 Jahre lang Professor und Studiengangsleiter BWL-Industrie

Karl-Heinz Busam war 33 Jahre lang Professor und Studiengangsleiter BWL-Industrie an der DHBW Ravensburg. Ein Pionier der ersten Stunde, er begann 1981 an der gerade einmal drei Jahre jungen Berufsakademie. Die Firmen vom dualen Studium zu überzeugen war in den Anfangsjahren eine der großen Herausforderungen.



Professor Karl-Heinz Busam.

„Als ich an der Berufsakademie begann, sind wir überall zunächst auf Skepsis gestoßen. Vor allem die Firmen waren nur schwer zu überzeugen. Die großen Firmen in der Region waren zwar von Beginn an dabei, so dass wir mit meinem Start an der BA auch schon 220 Studenten hatten. Viele kleine und mittlere Unternehmen kritisierten aber die hohen Kosten, denn sie mussten den Studenten ja über die vollen drei Jahre und auch für die Theoriephasen Ausbildungsvergütung bezahlen. Ich erinnere mich an eine Firma in Wangen. Da bin ich mit unserem damaligen stellvertretenden Direktor

Dr. Vorster hin und der Pfortner wollte uns nicht reinlassen. Wir sind dann einfach über den Zaun gestiegen und hatten nach dem Termin dann tatsächlich einen Studienplatz in der Tasche. Bei einer Firma in Pfullendorf war der Ausbildungsleiter angewiesen worden, uns keinen Kaffee anzubieten. Die Firmenleitung dachte wohl, das würde die Sa-

che abkürzen. Wir haben dann aber doch Kaffee bekommen und einen Studienplatz noch obendrauf.

Die Abiturienten waren weniger zurückhaltend, obwohl sie zu Beginn wirklich noch nicht genau wussten, was ihr Abschluss wert sein würde. Wir sind dann mit deren Bewerbungen direkt in die Firmen gegangen.

Wir waren damals gerade mal fünf Hauptamtliche und haben viele Klinken geputzt. Jedes Jahr wurde es dann besser, viel geholfen hat uns die Mund-zu-Mund-Propaganda der Absolventen. Bei vielen kleinen und mittleren Unternehmen haben wir schließlich die Söhne und Töchter der Inhaber bei uns gehabt. Die waren froh, dass sie vor Ort studieren konnten. Auch das hat uns immer mehr Türen geöffnet. Und natürlich, dass die Stadt Ravensburg jederzeit hinter uns gestanden hat.

Wirklich stolz bin ich darauf, das Modell mit den zeitversetzten A- und den B-Phasen erfunden und eingeführt zu haben. Bei den Firmen konnten wir so argumentieren, dass der Schreibtisch immer belegt sein kann. Das System hatte Vorteile für alle. So war immer nur die Hälfte der Studenten beim Studium, wir brauchten weniger Seminarräume an der Hochschule und die Studenten konnten sich ihre Wohnungen im dreimonatigen Wechsel teilen.“

„Bei einer Firma in Wangen wollte uns der Pfortner nicht reinlassen. Wir sind dann einfach über den Zaun gestiegen und hatten nach dem Termin tatsächlich einen Studienplatz in der Tasche.“

Prof. Karl-Heinz Busam über die mühsame Suche nach Partnerfirmen in den Anfangsjahren der BA Ravensburg



„Wir waren nochmal gefordert“

Heinz-Wilhelm Ortmann war elf Jahre lang Klausuraufsicht an der DHBW Ravensburg

„Ich bin dankbar, denn die jungen Leute haben uns nochmal gefordert. Wir mussten uns auf sie einstellen und das hat auch unser Denken und Verhalten beeinflusst.“

Heinz-Wilhelm Ortmann

Elf Jahre lang war Heinz-Wilhelm Ortmann Klausuraufsicht an der DHBW Ravensburg. Wenn Not am Mann ist, springt der 78-Jährige auch heute noch ein. Insgesamt tun rund 60 Klausuraufsichten an den DHBW-Campus in Ravensburg und in Friedrichshafen ihren Dienst.

„Ich habe 30 Jahre lang als Ausbildungsberater bei der IHK gearbeitet und kannte die DHBW Ravensburg auch ganz gut. Vor zwölf Jahren bekam ich dann einen Anruf, ich sei doch jetzt Rentner und hätte Zeit, um an der DHBW Klausuraufsicht zu machen. Damit war es mit dem Rentnerdasein also erstmal vorbei. So ein Tag als Klausuraufsicht geht schon mal von 8 bis 18 Uhr, wenn es vier Klausuren hintereinander sind. Das heißt um sechs Uhr aufstehen – und das als Rentner! Nach einigen Jahren kam dann meine Frau Ingrid ebenfalls als Klausuraufsicht dazu.



Heinz-Wilhelm Ortmann.

Bereit haben wir die Entscheidung aber nie. Im Gegenteil, ich bin dankbar dafür, denn die jungen Leute haben uns nochmal gefordert. Wir mussten uns auf sie einstellen und das hat auch unser Denken und Ver-

halten beeinflusst. Interessant war es für mich als ehemaligen IHK-Berater natürlich auch, auf diesem Wege einiges über die Betriebe zu erfahren – die Dualen Partner der DHBW-Studenten.

Klar habe ich den Studenten vorab auch einige Spickzettel abgenommen – die habe ich mir dann angeschaut und sie den jungen Leuten am Ende dann wieder ausgehändigt. Die Arbeit abnehmen musste ich allerdings nur einmal einer Studentin. Sie war lange auf der Toilette verschwunden und meine Frau hat sie dann dabei erwischt, wie sie dort ausgiebig die Unterlagen studiert hat. Die Studenten an der DHBW habe ich aber als sehr fleißig erlebt. Ich hatte immer den Eindruck, die haben gelernt. Zu meinen Aufgaben gehörte auch, ihnen Handys und heute auch Armbanduhren abzunehmen. Manchmal sind bei den Klausuren auch Tränen geflossen, da mussten wir Trost spenden und auch mal ein Tempo bereithalten. Viele Studenten habe ich so drei Jahre lang durch die Klausurphasen begleitet. Wir haben uns dann schon mal per Handschlag verabschiedet oder es gab Schokolade zum Abschied.“

„Der Absolventenball ist eine intensive Zeit, wir verbringen dabei eine Woche sozusagen Tag und Nacht in der Oberschwabenhalle, um zu proben.“

„Warum ich das alles noch zusätzlich gemacht habe? Es stimmt, da steckt viel Herzblut und Zeit drin, aber das macht einfach total viel Spaß. Bei Studio6, dem Campus TV, ist es der Stolz, dass die eigens produzierte Sendung im Fernsehen bei Regio TV läuft.“

Nicole Schäfer

„Viele kleine Teile ergeben das Große und Ganze“

Nicole Schäfer hat für ihr Engagement an der Hochschule den Volunteers Award bekommen

Nicole Schäfer hat 2017 ihr Studium Medien- und Kommunikationswirtschaft / Digital und Print an der DHBW Ravensburg abgeschlossen. Die gebürtige Korbacherin hat für ihr Engagement in der Studierendenvertretung und bei verschiedenen Projekten und Moderationen für die Hochschule den Volunteers Award verliehen bekommen. Die 23-Jährige lebt und arbeitet mittlerweile in Hamburg.

„Während des Studiums an der DHBW Ravensburg kann man sich neben dem Lehrplan bei unheimlich vielen Projekten engagieren, wenn man das möchte. Zum Beispiel beim Hochschulsport, den habe ich mal koordiniert, oder beim Studio6, unserem Campus TV, um nur einen kleinen Ausschnitt zu nennen. Da habe ich zum Beispiel auch verschiedene Aufgaben übernommen – von der Requisite bis hin zum Marketing.

Und dann wäre da natürlich der Absolventenball, der immer im November stattfindet. Da werden die Absolventen gebührend von der DHBW Ravensburg verabschiedet. Der Ball ist bei uns das Highlight des Studienjahres: Ungefähr 100 Studierende der ersten bis fünften Semester stellen in Eigenregie eine Show mit Theater, Tanz und Musik für ihre Vorgänger auf die Beine. Was man hier lernt: Das Große und Ganze zu sehen. Jeder einzelne Part ist unheimlich wichtig, auch wenn man später nicht alle Beteiligten auf



Nicole Schäfer.

der Bühne sieht, sondern viele hinter den Kulissen die Fäden ziehen. Das ist eine intensive Zeit, wir verbringen dabei eine Woche sozusagen Tag und Nacht in der Oberschwabenhalle, um zu proben. Nachts um drei wird dann zum Beispiel noch die Beleuchtung programmiert, weil tagsüber keine Zeit ist oder die Bühne ständig belegt. Aber erst, wenn alle Fähigkeiten und Kompetenzen der einzelnen Teammitglieder zusammenkommen, ergibt das eine funktionierende Show – die vielen kleinen Teile ergeben eben das Große und Ganze. Im vergangenen Jahr durfte ich gemein-

sam mit einem guten Freund und Kommilitonen die Gesamtkoordination des Balls verantworten.

Warum ich das über die Vorlesungen hinaus noch zusätzlich gemacht habe? Es stimmt, da steckt viel Herzblut und Zeit drin, aber das macht einfach total viel Spaß. Bei Studio6, dem Campus TV, ist es der Stolz, dass die eigens produzierte Sendung im Fernsehen bei Regio TV läuft. Außerdem lernt man in solchen Teams sehr viele Menschen kennen, ich habe sogar meinen Freund durch den Ball kennengelernt – er hatte sein DHBW-Studium zwar

schon abgeschlossen, als ich gerade damit anfang, aber er war als Absolvent 2015 bei der technischen Planung nochmals beim Absolventenball involviert. Irgendwann haben wir dann festgestellt, dass wir uns im Jahr zuvor auf dem Ball ja schon kennengelernt hatten. Aber da er nicht im Anzug und ich in Sportkleidung bei dem Termin saß, hat es etwas länger gedauert, bis der Groschen gefallen ist. Es hat dann zwar noch etwas gedauert, aber mittlerweile sind wir zusammen und er stand auch mit auf der Bühne, als ich den Volunteers Award überreicht bekommen habe.“



„Das Zwischenmenschliche zählt“

Thomas Schieber leitet das International Office an der DHBW Ravensburg

Seit 20 Jahren leitet Thomas Schieber das International Office der DHBW Ravensburg – zunächst alleine, heute mit einem Team. Studierende der DHBW Ravensburg haben aktuell die Wahl unter rund 60 Partnerhochschulen, im Gegenzug kommen pro Quartal etwa 40 Studierende aus dem Ausland nach Ravensburg.

„Nach all den Jahren im International Office kann ich sagen, dass ein Austausch nur dann funktioniert, wenn das Zwischenmenschliche stimmt. Man trifft die Vertreter anderer Hochschulen ja oft bei offiziellen Anlässen, eine Entscheidung trifft man aber dann meist in der Kaffeepause und da genügen oft fünf oder zehn Minuten Gespräch. Eine dieser besonderen und herzlichen Beziehungen ist zum Beispiel mit den Hochschulen in Südafrika entstanden. Roy du Pre, der frühere Präsident der Durban University of Technology, ist begeistert von unserem dualen System, das passte bestens zum Aufbau eines Systems von praxisorientierten Hochschulen in seinem Land. Der Austausch funktioniert auch, weil er auch heute noch, nun beratend für das Bildungsministerium in Südafrika tätig, immer wieder nach Ravensburg kommt, sich für die Mediendesigner genauso wie für das Rennwagen-Team interessiert. Südafrika ist auch seit Jahren das beliebteste Land für ein Auslandssemester im Studium.“

Mit der International Partnership Week, bei der wir jedes Jahr die internationalen Partner einladen, schaffen wir eine Plattform für die Kommunikation untereinander. Auch das hält das Netzwerk zusammen. Ein gutes Beispiel dafür ist Shanghai. Eine Delegation samt Vi-



Thomas Schieber.

zepräsident war zu unserer Partnership Week gekommen, beim obligatorischen International Cooking in unserer DHBW-Küche hat er sich dann selbst an den Herd gestellt, Jackett ausgezogen, Ärmel hochgekrempt und lauwarme Fischsuppe wie bei Oma zuhause gekocht. Unser Rektor steuerte Maultaschensalat bei. Solche Erlebnisse bleiben ganz einfach in Erinnerung.

Eine kleine Besonderheit gibt es zudem noch unter unseren Partnerschaften, das ist Ufa in Russland. Seit dem Flugzeugunglück von Überlingen 2002 haben wir diesen Kontakt. Bei dem Zusammenstoß einer Tu-

polew und einer Boeing stammten die meisten der Toten aus Ufa. Auch der Sohn des Rektors der dortigen Hochschule war bei dem Unfall gestorben. Bei der Gedenkfeier zum ersten Jahrestag kamen wir in Kontakt und seitdem kommen jedes Jahr Studenten aus dieser Region südlich des Ural nach Ravensburg.

Alltagsseminar Deutschland

Wir im International Office haben definitiv keinen typischen Verwaltungsjob. Ich erinnere mich an einen Fall, als Studenten aus Ruanda auf ihrem Flug hierher in Istanbul festgenommen wurden. Es folgten

viele Telefonate, auch mit den Familien der Jungs, nach ein paar Tagen ging es zum Glück weiter nach Ravensburg. Jeden Tag erleben wir auch die kulturellen Unterschiede hautnah. Da sind Inder, die sich wundern, dass 24 Stunden am Tag Wasser aus der Dusche kommt und andere Studenten, die noch nie in ihrem Leben putzen oder kochen mussten. Auch die Mülltrennung sorgt immer wieder für Verwunderung. Wir haben inzwischen zum Semesterbeginn ein kleines Alltagsseminar Deutschland im Programm. Aber letztendlich fördert ja auch die Diskussion ums Putzen das Zwischenmenschliche.“

„Der Vizepräsident einer Hochschule aus Shanghai hat sich beim obligatorischen International Cooking in unserer DHBW-Küche dann selbst an den Herd gestellt, Jackett ausgezogen, Ärmel hochgekrempt und lauwarme Fischsuppe wie bei Oma zuhause gekocht. Unser Rektor steuerte Maultaschensalat bei. Solche Erlebnisse bleiben ganz einfach in Erinnerung.“

„Die Mülltrennung sorgt immer wieder für Verwunderung.“

Thomas Schieber

„Ravensburg habe ich wirklich geliebt“

Eva Muhle hatte es als Oldenburgerin nicht leicht, einen Dualen Partner zu finden

60 % der Studenten an der DHBW Ravensburg kommen aus Baden-Württemberg, 20 % aus Bayern. Auch wenn es in den Norden hoch immer dünner wird für die DHBW, sind doch immer auch alle anderen Bundesländer vertreten. Eine Repräsentantin war Eva Muhle aus dem niedersächsischen Oldenburg – sie musste ein wenig Hartnäckigkeit beweisen, um ihr duales Studium wahr werden zu lassen.

„Für mich stand früh fest, dass ein normales Studium nichts für mich ist, ich wollte unbedingt auch einen Praxisbezug haben. Die DHBW erschien mir da genau das Richtige. Problematisch wurde es dann aber bei der Suche nach einem Partnerunternehmen, hier im

Norden gibt es nicht so viele. Ich habe schließlich eine Annonce in der Süddeutschen Zeitung aufgegeben und ein Photovoltaikunternehmen, das sich gerade mitten in der Gründung befand, fand das wohl ganz mutig und gut. So bin ich bei der GridParity AG in München gelandet, bei der ich auch nach meinem Studium Medien- und Kommunikationswirtschaft arbeite und inzwischen für Marketing und Personal verantwortlich bin.

Ich bin eigentlich Oldenburgerin durch und durch, fühle mich im Süden aber auch sehr wohl. Ravensburg habe ich wirklich geliebt, ich habe direkt in der Innenstadt gelebt. Die Mentalität ist so toll, dort ist alles sehr familiär und aufgeschlossen.“



„Die Mentalität ist so toll, in Ravensburg ist alles sehr familiär und aufgeschlossen.“

Eva Muhle



„Für 120 Mark gab es den Dipl.-Ing. (BA)“

Rainer Bürker hat vor 40 Jahren im ersten Jahrgang Maschinenbau studiert

„In der Theorie waren wir von Beginn an sehr eingespannt, in den Praxisphasen hatten wir wenigstens Feierabend.“

„Unsere Stammkneipe war der Salzstadel.“

„Einer meiner Kommilitonen bei ZF ist heute schon in Alterszeit.“

Rainer Bürker

43 Studierende haben am 1. Oktober 1978 an der damaligen Berufsakademie Ravensburg mit dem Studium begonnen – 26 im Studiengang Industrie und 17 im Maschinenbau. Rainer Bürker war einer von ihnen, sein Partnerunternehmen war die ZF Friedrichshafen AG – dort arbeitet er auch heute noch.

„Durch einen Zeitungsartikel bin ich damals auf den Start der BA in Ravensburg aufmerksam geworden. Interessant waren für mich vor allem die Verbindung von Theorie und Praxis sowie die finanzielle Unabhängigkeit.“

Familiäres Verhältnis

Unsere ersten Seminarräume waren in der Marktstraße 28. Wir waren damals ja nicht viele Studenten, das Verhältnis war dadurch fast schon familiär. Wenn wir ein Anliegen hatten, gab es den kurzen Draht, etwa zum Verantwortlichen Technik, zu Prof. Friedrich Vorster. Wir hatten alles, was wir brauchten, PCs gab es damals noch nicht, Rechenschieber und der Dubbel, das Taschenbuch für den Maschinenbau, reichten erstmal vollauf. Die Bibliothek war ein größeres Regal, das Semester um



Rainer Bürker.

Semester aufgestockt wurde. Gut war, dass wir an der Fachhochschule die Labore nutzen konnten. In der Theorie waren wir von Beginn an sehr eingespannt, in den Praxisphasen hatten wir wenigstens Feierabend. An unsere Stammkneipe kann ich mich aber noch erinnern,

das war der Salzstadel. Die Kommilitonen kamen alle aus einem Umkreis von 60 oder 70 Kilometern, Dürmentingen oder Tuttlingen waren das Weitesten. Von den 17 Studenten im ersten Jahrgang Maschinenbau machten schließlich 15 ihren Abschluss.

Nachteil für uns als ersten Jahrgang war, dass die Ausbildung noch völlig unbekannt war und wir uns ständig erklären mussten. Viele Firmen zahlten uns zunächst auch nicht dasselbe Gehalt wie den Kollegen anderer Hochschulen. Die ersten Absolventen der BA Ravensburg bekamen später die Möglichkeit, sich gegen eine Gebühr von 120 Mark den Dipl.-Ing. (BA) zu kaufen. Meine Mutter hat mich damals dazu überredet. Zum Glück, denn für einen Wechsel im Betrieb habe ich das später tatsächlich einmal gebraucht.

Heute noch bei ZF

Ich arbeite auch heute noch bei meinem damaligen Partnerunternehmen, der ZF. Genau wie die drei Kommilitonen, die 1978 mit mir bei BA und ZF im dualen Studium begonnen hatten, einer davon ist übrigens schon in Alterszeit. In 40 Jahren sind bei mir bei der ZF einige Stationen zusammen gekommen. Aktuell bin ich etwa im technischen Vertrieb, davor war ich in der Entwicklung von Automatikgetrieben für Lkw. Heute sind die dualen Studenten natürlich keine Exoten mehr, bei uns sind sie zur Selbstverständlichkeit geworden.“

40 Jahre – ein visuelles Erlebnis

DHBW-Mediendesigner Sven Oppel kreiert den Look für 40 Jahre DHBW Ravensburg

Die DHBW Ravensburg feiert ihren 40. Geburtstag. Sven Oppel sorgt mit dafür, dass dies gebührend sichtbar wird. Der Mediendesign-Student hat sich als Studienarbeit das Design für den Geburtstag erdacht – das Logo und viele weitere visuelle Elemente.

Grafikdesign ist das Hauptprojekt im zweiten Semester des Mediendesign-Studiums an der DHBW Ravensburg. In diesem Rahmen haben die Studierenden sich den „Look“ für den 40. Geburtstag ihrer Hochschule erdacht. Im Falle von Sven Oppel verschwinden die Entwürfe nach der Benotung nicht in der Schublade, sondern werden ein Jahr lang höchst präsent sein. Sein Entwurf wurde ausgewählt, um den Geburtstag der DHBW Ravensburg visuell zu begleiten. Als Logo, auf Roll-ups, Fahnen, Flyern oder als echter Hingucker bei der Beklebung auf den Gebäuden – an allen Ecken und Enden werden seine Ideen nun an den Campus Ravensburg und Friedrichshafen auftauchen. „Schon cool“, findet das der 25-Jäh-

„Schon cool.“

Findet Mediendesign-Student Sven Oppel, dass die Wahl für das Jubiläumslogo 40 Jahre DHBW Ravensburg auf seinen Entwurf fiel.



Sven Oppel.

rige. Seine Idee: Er hat das Logo der DHBW quasi in Konfetti verwandelt – schließlich wird gefeiert. Das Logo

in seine Bestandteile befördert soll gleichzeitig die Diversität und den Zusammenhalt symbolisieren. Bei der

Umsetzung haben ihn Prof. Dr. Markus Rathgeb und die DHBW-Grafikerin Denise Staudacher unterstützt.



„Herausforderungen werden nicht weniger“

Ravensburger Tourismusforum heftet sich an die Spur des Gastes

Die Tourismuswirtschaft boomt – und dennoch werden die Herausforderungen an die touristischen Betriebe nicht weniger. Auf die Spur des Gastes und seiner Bedürfnisse heftete sich daher der 15. Ravensburger Tourismustag, organisiert vom Studienzentrum Tourismus, Hotellerie & Gastronomie der DHBW Ravensburg. Unterstützt wurden die Tourismusexperten der DHBW von DEHOGA und Heilbäderverband Baden-Württemberg sowie der IHK Bodensee-Oberschwaben.

Die DHBW Ravensburg feiert in diesem Jahr ihren 40. Geburtstag. Anlass für **Eva-Maria Rühle**, stellvertretende Vorsitzende des DEHOGA Baden-Württemberg, sich über die tolle Zusammenarbeit zu freuen. Fast keinen der 15 Tourismustage habe sie verpasst, „sie sind Ausdruck einer guten und produktiven Vernetzung“.

„Der Studiengang hat Maßstäbe im Feiern gesetzt. Natürlich nicht zum Vergnügen, sondern wegen der fachspezifischen Aktivitäten.“

Prof. Karl Heinz Hänszler

Prof. **Karl Heinz Hänszler** nutzte die Gelegenheit für einen Rückblick auf die Entwicklung des „dritten Klassikers“ der Hochschule, bereits 1979 wurde der Studiengang Fremdenverkehrswirtschaft – nach Industrie und Maschinenbau – gegründet. „Heute sind es bereits rund 3500 Absolventen – das prägt eine ganze Branche“, so Hänszler. Waren es zunächst regionale Betriebe, vertrauten schon bald Betriebe aus ganz Deutschland auf das duale Studium in Ravensburg. Wurde eine Akademisierung der Branche zu Beginn noch misstrauisch beäugt, ist sie heute zur Selbstverständlichkeit geworden. Neben dem akademischen BWL-Stu-



Die Referenten des 15. Ravensburger Tourismustages an der DHBW Ravensburg, von links: Hans-Paul Stroehle, Direktor Passagierdienste Deutsche Zeppelin Reederei, Marcel Schütz, Director Aviation Flughafen Memmingen, Thorsten Rudolph, Geschäftsführer von Hochschwarzwald Tourismus, und Prof. Stephan Gerhard, Gründungsmitglied 25hours Hotel Company.



dium setzte der Studiengang aber auch Maßstäbe im Feiern, so Hänszler mit einem Augenzwinkern: „Natürlich nicht zum Vergnügen, sondern wegen der fachspezifischen Aktivitäten.“

Dem Schwarzwald auf die Sprünge helfen

Vom Bodensee über den Hochschwarzwald, nach Memmingen und dann vielleicht ins 25hours Bikini-Hotel in Berlin: Diesen Bogen spannte im Anschluss der Ravensburger Tourismustag und heftete sich dabei immer an die Spur des Gastes. „Gast,... wohin gehst du?“

lautete so auch der Titel der Tagung. Von einer Erfolgsgeschichte konnte der **Geschäftsführer von Hochschwarzwald Tourismus, Thorsten Rudolph**, berichten. Die Orte haben sich zu einer schlagkräftigen Einheit zusammen getan – mit Erfolg. Von 2009 bis 2016 stieg der Umsatz von 4,3 auf 12,1 Millionen Euro, die Zahl der durchschnittlichen Übernachtungen von 2,5 auf 3,7 und das durchschnittliche Alter der Gäste sank von 50 auf 41,8 Jahre. Eine konsequente Vermarktung hat den Erfolg gebracht. „Eine Spitzenleistung ist die Hochschwarzwald Card. Das Prinzip ist ganz einfach: Ob Skilift, Golfplatz, Bahn oder Badeparadies

– jede Leistung ist jeden Tag frei.“ Eine Reiseführer-App, freies WLAN und vieles mehr führen zu dem beeindruckenden Ergebnis im Hochschwarzwald.

25hours: Die Erfindung einer Hotelmarke

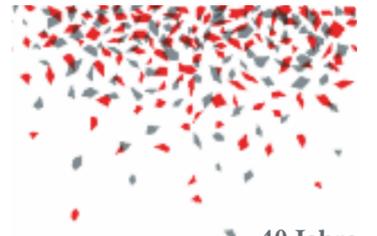
Weiter ging es mit den **25hours Hotels** – „Kennst du eines, kennst du keines“. Die Hotelkette verspricht dem Gast „Dynamik, Überraschung und eine Portion Abenteuer“. Gründungsmitglied **Prof. Stephan Gerhard** erläuterte das Konzept, bei dem die Lobby wichtiger ist als die Zimmer und bei dem die Vielfalt staunen lässt. „Wir wollten damals eine Hotelmarke erschaffen“, so Gerhard. Und das ist auch gelungen, eine Fangemeinde wartet heute bereits auf Neueröffnungen der kreativen Kette.

Rezept bei Zeppelin: Glückliche Mitarbeiter

Um die Kundenbindung ging es **Hans-Paul Stroehle, Direktor Passagierdienste Deutsche Zeppelin Reederei**, in seinem Vortrag „Wann sehen wir dich wieder? – Team Resource Management als Maßnahme zur Kundenbindung“. Sein Rezept: Glücksgefühle beim Kunden entstehen nur durch glückliche Mitarbeiter. Er beschäftigt sich etwa intensiv mit dem Aufbau des Teams, der Entscheidungsfindung und der Kommunikation in seiner Abteilung. Viele Ergebnisse sprechen für diesen Fokus auf die Mitarbeiter. Die Fluktuation der Mitarbeiter in dem Saisonbetrieb Zeppelin etwa, sie konnte in den vergangenen Jahren von 60 auf 20% gesenkt werden.

Vom Potenzial des Memminger Flughafens

„Gast, welche Sprache sprichst du? – Die Rolle des Flughafens im internationalen Tourismusmarketing“ lautete das Thema von **Marcel Schütz, Director Aviation Flughafen Memmingen**. Er beschäftigte sich mit den Interessen der Region, des Gastes und dem Potenzial eines regionalen Flughafens wie Memmingen.



40 Jahre DHBW Ravensburg

März 2006

Stabwechsel an der Berufsakademie: Prof. Karl-Heinz Hänszler wird Nachfolger von Prof. Dr. Helmut Winter und somit neuer Direktor der BA Ravensburg

„Er hat die BA zu dem gemacht, was sie heute ist“, sagt Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg (a.D.) über Helmut Winter

„Ich stehe jeden Morgen auf und denke: BA mit Professor Hänszler – toll“, sagt Friedrichshafens OB Josef Büchelmeier (a.D.)

14. Juli 2006

Der erste Formula Student-Rennwagen startet nach neun Monaten Bauzeit in seine erste Saison. Mit Erfolg: Platz 7 in Hockenheim – damals wissen die Studierenden noch nicht, dass viele Siege folgen werden

„Das Wunder von Friedrichshafen“, titelt das Wochenblatt über den Rennwagen, der in Rekordzeit entstand

1. Oktober 2006

Umstellung auf Bachelor-Studiengänge – erstmalig nehmen Studierende an der BA Ravensburg ein Bachelor-Studium auf

2007

Start für Freizeitwirtschaft und für Fahrzeugelektronik

25. Januar 2007

Ministerpräsident Günther H. Oettinger überreicht das Bundesverdienstkreuz I. Klasse an Prof. Dr. Helmut Winter, Direktor a. D.

20. Juli 2007

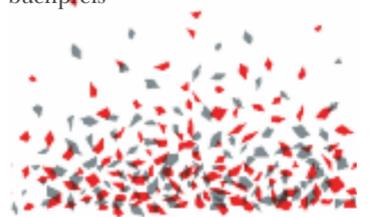
Das BA-Luftschiff startet zum Jungfernfahrt – gebaut wurde es von Studierenden der BA Ravensburg mit Unterstützung durch Sponsoren und Partnerunternehmen

2008

„Hotdog-Zeppelin ist geschmacklos.“

Einem Leserbriefschreiber der Schwäbischen Zeitung gefällt so gar nicht, dass die Mediendesigner ein Luftschiff für die Zeppelinparade als Wurst mit Ketchup samt Brötchen dargestellt haben

Die BA-Professoren Dr. Bodo Hilgers und Dr. Hans Putnoki stehen mit ihrer Publikation „Große Ökonomen und ihre Theorien“ auf der Shortlist zum Deutschen Wirtschaftsbuchpreis



New Work fängt beim Menschen an

Prof. Dr. Benedikt Hackl und Prof. Dr. Carsten Brehm beim 1. St. Galler New Work Forum

Egal wie der Arbeitsplatz der Zukunft aussehen mag, der Mensch bleibt im Zentrum – so lautet die Hauptidee des 1. St. Galler New Work Forums mit rund 250 Teilnehmern. Diskutiert wurde über die Auswirkungen von Digitalisierung und Flexibilisierung auf unser Arbeitsleben. Einer der Keynote-Speaker war Prof. Dr. Benedikt Hackl von der DHBW Ravensburg. Ebenfalls an der Tagung beteiligt war Prof. Dr. Carsten Brehm, er moderierte verschiedene Workshops. Beide Professoren gehören zum Expertenteam des Zentrums für empirische Managementforschung (ZEM) an der DHBW Ravensburg.

Immer mehr Routinearbeiten werden automatisiert – das schafft den Mitarbeiter nicht ab, sondern weist ihm eine neue Rolle etwa im Bereich der Innovationen zu. Davon gingen bei der Tagung einige der Vortra-



Prof. Dr. Carsten Brehm und Prof. Dr. Benedikt Hackl im Gespräch beim St. Galler New Work-Forum.

genden aus. Und das hat auch Einfluss auf die Arbeitswelt der Zukunft, wie Prof. Dr. Benedikt Hackl von der DHBW Ravensburg deutlich machte. Ein Beispiel: „Innovation kommt aus der Zusammenarbeit von verschiedenen Menschen über ihre Funktion hinaus zustande.“ Wenn Fachexperten sich aber zu Führungskräften befördern ließen, um ein anderes Lohnniveau zu genießen, werde ihr Wissen nicht mehr zur Entwicklung eingesetzt. Hackl rief deswegen dazu



auf, dass herausragende Fachleute und Führungskräfte ein gleiches Lohnniveau erreichen. Um fit zu sein für die Zukunft, gelte es nicht nur, neue Bürokonzepte umzusetzen, sondern „beim Menschen – sowohl bei der Führung als auch bei den Mitarbeitern – anzufangen“, sagte Sebastian Wörwag, Rektor der FHS St. Gallen. Ergänzend hielt Hackl fest, dass eine Veränderung des Arbeitsraumes zwar für die Rekrutierung wichtig sein könne, der

neue Raum aber nur im Zusammenhang mit anderen Aspekten wie der Beteiligung der Mitarbeiter inklusive demokratischer Strukturen zur New Work führten. Alte Arbeitsweisen müssten verlernt werden oder ein neues Bewusstsein für das, was wichtig ist, erlernt werden.

Stress durch neue Arbeitsformen

Einig waren sich die Teilnehmer der Tagung auch, dass neue Arbeitsformen und die Unsicherheit vor der Zukunft für die Mitarbeiter auch eine gehörige Portion Stress bedeuten. Sebastian Wörwag und Alexandra Cloots vom HR-Panel New Work der FHS St. Gallen stellten bei dem Forum ihre Studie vor – demnach zeigen sich 60 % der Mitarbeiter unzufrieden mit dem Umgang mit Veränderung in ihrem Unternehmen. Hier seien insbesondere die Führungskräfte gefragt.

CMT und Intergastra

Studienzentrum Tourismus, Hotellerie & Gastronomie

Studierende und Professoren des Studienzentrums Tourismus, Hotellerie & Gastronomie waren bei verschiedenen Anlässen aktiv: beim Genussgipfel, bei der Intergastra und auf der CMT.

Wie attraktiv ist der CMT-Tourismustag?

Wie zufrieden sind die Besucher mit dem größten Tourismuskongress Baden-Württembergs? Studierende des Destinations- und Kurortemanagements haben im Auftrag des Ministeriums der Justiz und für Europa des Landes Baden-Württemberg unter Leitung von Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann den Tourismustag Baden-Württemberg 2018 auf der Urlaubsmesse CMT in Stuttgart evaluiert. Der Tourismustag gilt als größter Tourismuskongress im Land und richtet sich an alle Leistungsanbieter und Akteure im Tourismus. Unter dem Motto „Der Gast von morgen“ ging es beim diesjährigen CMT-Tourismustag um innovative Konzepte für die Zukunft der Reise- und Freizeitbranche. Rund 70 Studierende befragten demnach Destinationsmanager, Hoteliers und Gastronomen, Reiseveranstalter, Beratungsunternehmen und weitere Besucher. Dabei konnten die Studierenden zum Teil auch ihre eigenen Dualen Partnerunternehmen befragen. Die Ergebnisse der Befragungen geben dem Ministerium Aufschluss darüber, wie zufrieden die Besucher mit der Veranstaltung, dem Rah-

menprogramm, der Organisation und den Live Acts waren.

Jury bewertet Innovationen in der Gastronomie und Hotellerie

Zur Eröffnung der Intergastra, der größten Gastronomiemesse Deutschlands, ist bereits zum zehnten Mal der Gastro-Innovations-Preis verliehen worden. Vorsitzender der hochkarätigen Fachjury war Prof. Dr. Wolfgang Fuchs. Die Jury hatte die Qual der Wahl, denn es galt, rund 100 Einsendungen in- und ausländischer Firmen zu bewerten. Die Preise an die vier Gewinner hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann verliehen.

Der Preis wird vom DEHOGA Baden-Württemberg und von der Messe Stuttgart gemeinsam mit der AHGZ in vier Kategorien verliehen. Der Gewinner der Kategorie Qualitätssicherung und Wirtschaftlichkeit ist Flowtify. Das digitale System des gleichnamigen Unternehmens ermöglicht papierloses Hygiene- und Qualitätsmanagement.

In der Kategorie Design und Funktionalität setzte sich „the Pure“ von der Firma Echtermann durch. Das sensorgesteuerte, multifunktionelle Armaturensystem zur kontaktlosen Dosierung von Wasser, Seife und Desinfektionsmittel vereint drei Arbeitsgänge in einer Armatur.

Code2order, ein digitales Gäste-Service-System für Hotels, machte das Rennen in der Kategorie IT Solutions. Das System der CODE2ORDER GmbH aus Stuttgart ist eine digitale Gäste-



Studierende Destinations- und Kurortemanagement auf der CMT in Stuttgart.

mappe und stellt wichtige Informationen und Services für Gäste bereit. Der Gewinner in der Kategorie Küchentechnik ist die Rational AG mit der digitalen Vernetzungslösung Connected Cooking, mit der sich ein oder mehrere Rational-Geräte in ein Netzwerk einbinden, zentral steuern und digital verwalten lassen. All diese Ideen erleichtern den gastronomischen Alltag, ist sich die Jury sicher. Überreicht wurden die Gastro-Innovations-Preise bei der Eröffnung der Intergastra durch Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Genussgipfel widmet sich der Regionalität

Auch beim fünften Genussgipfel des Landes waren Studierende Hotel- und Gastronomiemanagement der DHBW Ravensburg aktiv eingebunden. Rund 200 Gastronomen, Hoteliers, Touristikexperten und Politiker trafen sich dazu im Kloster Bronnbach in Wertheim. Die Studierenden Hotel- und Gastronomiemanagement der DHBW hatten einen Teil der Bewirtung inklusive Service übernommen.



Die Studierenden Hotel- und Gastronomiemanagement der DHBW Ravensburg beim Genussgipfel mit Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch.



Flowtify heißt der Gewinner in der Kategorie Qualitätssicherung und Wirtschaftlichkeit. Übergeben wurde der Preis von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Juryvorsitzender ist Prof. Dr. Wolfgang Fuchs von der DHBW Ravensburg.

Anzeige

Audi

„Some call it work. We call it: shaping the future.“

Anna-Katharina Felgentreu und Nathan Beyer, Maschinenbau-Studenten im Dualen Studium bei Audi. Beide beschäftigen sich mit richtungsweisenden Innovationen – und gestalten so die Mobilität der Zukunft mit. Alles rund um Digitalisierung und alternative Antriebskonzepte lernen sie in den theoretischen Teilen ihres Studiums an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. In der Praxisphase setzen sie ihr Wissen bei Audi mit eigenen Projekten in die Tat um. Formen auch Sie die Welt von morgen und Ihren beruflichen Weg. Entdecken Sie zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten unter www.audi.de/duale-hochschule

„Eingebaute Nachhaltigkeit“

Neun Studierende Messe-, Kongress- und Eventmanagement haben Garmisch-Partenkirchen als sogenannten MICE-Standort untersucht und haben dabei insbesondere auch das große Trendthema „Nachhaltigkeit“ beleuchtet. MICE steht für Meetings, Incentive Travel, Conventions und Events – betreut wurde das Studienprojekt von Prof. Stefan Luppold.

Auf rund 200 Seiten haben die angehenden Akademiker Aussagen zum Image des Standorts, zu Fragen der Sicherheit und zur Konzeption eines „Convention Bureaus“ zusammengefasst. Über einen aussagefähigen Claim als Werbebotschaft wurde ebenso nachgedacht wie über die Zukunftsfähigkeit des Kongresshauses in Bezug auf neue Veranstaltungsformate.

„Green Meetings“

Besonders intensiv widmete sich das Team der Nachhaltigkeit: Schon seit Jahren gelten „Green Meetings“ als unverzichtbar, wird ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit zum Pflichtprogramm von Destinationen und schaffen sich Veranstaltungsorten Marktanteile durch entsprechende Zertifizierungen. Ist das tatsächlich so?

Die Studierenden fanden heraus, dass die Positionierung als „nachhaltiger Standort“ für Garmisch-Partenkirchen und sein Veranstaltungsgeschäft bislang keine entscheidende Rolle gespielt hat. Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen ist Nachhaltigkeit nicht an der Spitze der Kriterien, die für eine Entscheidung herangezogen werden. Leistungsangebot, Infrastruktur, Preis oder Qualität sind dort nach wie vor führend. Zum anderen ist Garmisch-Partenkirchen durch seine Landschaft und Kultur bereits unausgesprochen ein nachhaltiger Standort.

Zehn Handlungsfelder

Doch wurde, zur Sicherheit, von den Studenten auch am Beispiel des Kongresshauses „nachgemessen“: Von den zehn Handlungsfeldern – Mobilität, Location, Energie und Klima/Umgang mit Wasser, Mobiliar/Dekoration, Catering, Abfallmanagement, Give-aways und Rednergeschenke, Druckerzeugnisse/ Kommunikation, soziale Aspekte/ Personal und soziale Aspekte/Teilnehmer wurden lediglich vier Handlungsfelder mit Kriterien der Einstufung „nicht berücksichtigt“ identifiziert. Weiterentwicklungspotential besteht in den Handlungsfeldern Energie und Klima/Umgang mit Wasser, Mobiliar/Dekoration, Catering sowie Druckerzeugnisse und Kommunikation.

„Gut positioniert“

Das studentische Team empfiehlt trotz der positiven Bestandsaufnahme ein ständiges Überwachen der Marktgegebenheiten. Sollte bei Unternehmen, Verbänden oder Event-Agenturen das Nachhaltigkeits-Siegel zur Pflichtabfrage werden, dann müsse nachgerüstet werden.

Fazit von Professor Luppold: „Alles richtig gemacht bisher, gut positioniert und weiter so mit Selbstvertrauen und hoffentlich einem modernisierten und erweiterten Kongresshaus.“

Neu: IT Security

Neues Studienangebot an der DHBW Ravensburg

Die Nachrichten über Hackerangriffe reißen derzeit nicht ab – sensible Daten können genauso in Gefahr sein wie die komplette Produktion einer Firma. Umso wichtiger für Unternehmen und Einrichtungen sind daher Strategien zur Sicherheit ihrer Daten und Produkte. Die DHBW Ravensburg reagiert darauf an ihrem Technikcampus in Friedrichshafen mit dem neuen Studienangebot IT Security in der Informatik.

„Im Gespräch mit den Firmen sehen wir einen riesigen Bedarf an dem Thema IT Security“, sagt Prof. Dr. Andreas Judt, Studiengangsleiter Informatik an der DHBW Ravensburg. Besonders die großen Unternehmen der Region haben für den Studienstart in diesem Oktober bereits Plätze reserviert. Aber auch kleine und mittlere Firmen sind dabei und verdeutlichen damit, dass die Sicherheit der Daten und Produkte tatsächlich alle angeht.

Sicherheit der Unternehmen und Sicherheit der Produkte

Zwei Aspekte spielen bei dem neuen Studienangebot IT Security eine wesentliche Rolle: die Sicherheit der Unternehmen und die Sicherheit der Produkte. Ist die Sicherheit im Unternehmen gefährdet, müssen Experten dies frühzeitig erkennen und darauf reagieren können. „Angriffe auf Unternehmen und Produkte müssen natürlich auch entdeckt werden. Die Zahl der unbemerkten Einbrüche in Unternehmen und Behörden ist weltweit sicher riesig“, so Judt.

Bedrohungen von Viren und Trojanern würden heute gut bekämpft. Immer wichtiger werde es aber, von Beginn an Sicherheitskonzepte und sichere Systemarchitekturen auszu-



Ein neues Studienangebot beschäftigt sich mit der Sicherheit von Firmen und Produkten.

arbeiten. Dabei spielen umfangreiche Kenntnisse über Angriffsszenarien und die richtige Wahl von Technologien eine entscheidende Rolle. Im Schwerpunkt IT Security werden diese Themen ausführlich behandelt und auch in der Praxis erprobt. Und auch bei Produkten, die heutzutage zahlreiche IT-Komponenten enthalten, ist die Sicherheit ein wichtiger Aspekt.

Rechtliche Aspekte

Im Unterschied zu den klassischen Informatik-Studiengängen spielt in der IT Security das Programmieren keine wesentliche Rolle, dafür wird

besonders viel Wert auf methodische und rechtliche Aspekte gelegt. Die Studierenden setzen sich mit aktuellen Angriffsszenarien auseinander und können Techniken der IT Security im Design von Systemen, Netzwerken und Daten anwenden. Im dritten Studienjahr werden die erlernten Techniken im Modul Offensive Security an einem realen Szenario erprobt. Ziel ist es, Angriffe auf Unternehmen und Produkte analysieren und rechtssicher sowie in Zusammenarbeit mit Behörden abwehren zu können.

Nähere Informationen: Prof. Dr. Andreas Judt, judt@dhbw-ravensburg.de

Herausforderung Datenschutz

Studie zur Digitalisierung im Landkreis Ravensburg

Studierende International Business der DHBW Ravensburg haben gemeinsam mit der Wirtschafts- und Innovationsförderungsgesellschaft Landkreis Ravensburg und der Kreissparkasse Ravensburg eine Studie zur Digitalisierung im Landkreis vorgelegt. Demnach nutzen die Unternehmen im Landkreis Digitalisierungstechnologien intensiver als im Bundesdurchschnitt. 93 % der Firmen gehen im Zusammenhang mit der Digitalisierung davon aus, dass der Personalbedarf gleich bleibt oder sogar zunimmt.

Rund 300 Unternehmen und Kommunen haben den Online-Fragebogen rund um die Digitalisierung von den Studierenden der DHBW Ravensburg ausgefüllt. Die Studierenden wollten zunächst wissen, welche Rolle das Thema aktuell bei den Firmen spielt. Demnach nutzen 61 % der Unternehmen bereits Digitalisierungstechnologien. Damit hat der Landkreis die Nase im bundesweiten Vergleich deutlich vorn – denn auf das gesamte Land gesehen beträgt die Quote lediglich 53 %. Die Befragten rechnen für die Zukunft mit einem Ausbau ihrer Digitalisierung – Chancen sehen sie vor allem bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen und in der op-



Digitalisierung und Industrie 4.0 beschäftigen die Unternehmen auf vielfältige Weise.

timaleren Erfüllung von Kundenwünschen.

Bedarf an Weiterbildung

Welche Herausforderungen ergeben sich für die Befragten durch die Digitalisierung? „Neben Datenschutz, Cybersecurity und Investitionen sind das vor allem ein steigender Weiterbildungsbedarf sowie neue Inhalte bei Aus- und Weiterbildung“, sagt Prof. Dr. Thomas Dobbstein, der die Studie von Seiten der DHBW Ravensburg betreute. Lässt sich durch die Digitalisierung Personal einsparen? Davon

gehen die Unternehmen nicht aus, im Gegenteil. 93 % gehen von einem gleichbleibenden (64 %) oder sogar von einem steigenden (29 %) Personalbedarf aus. Sie sehen größeren Bedarf an qualifizierten Kräften. Eine wichtige Voraussetzung für die Digitalisierung ist für die Unternehmen die Versorgung mit schnellem Internet. Von den Kommunen wünschen sie sich eine bessere Information über deren Planung beim Breitbandausbau. Von den Banken erhoffen sie sich eine aktive Beratung zu öffentlichen Förderungen im Bereich Digitalisierung.



40 Jahre
DHBW Ravensburg

Juni 2008

2523 junge Menschen studieren an der BA Ravensburg

„In der Dezentralität, in schnellen Entscheidungen und in einem an der Praxis orientierten Unterricht liegen die Stärken der BAs“,

kommentiert Raimund Haser, damals Redakteur, heute Landtagsabgeordneter, in der Schwäbischen Zeitung

10. März 2009

Die Berufsakademie Baden-Württemberg wird zur Dualen Hochschule Baden-Württemberg

„Das Schönste am Studium war, wenn die neuen Semesterpläne kamen und wir sahen, welche Koryphäen die Professoren wieder eingeladen haben“,

Alumnus Stefan Steigerwald, Geschäftsführer Radio Seefunk, 2009 beim Abschied von Prof. Josef Benzinger. Benzinger hatte die Medienstudiengänge in Ravensburg aufgebaut

26. Februar 2010

Einweihung des Gebäudes Rudolfstraße 10 – ein Heim für den Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement sowie für Handel

2010

Gründung des Instituts für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT). Das IWT hat das Ziel, die Bereiche Forschung, Weiterbildung sowie Wissens- und Technologietransfer voranzubringen

„Für die hier ansässigen Firmen wird es immer schwieriger, gut ausgebildete Mitarbeiter anzuwerben. Es ist daher umso wichtiger, das vorhandene Personal kontinuierlich weiterzubilden und für die Herausforderung der Zukunft fit zu machen.“

Friedrichshafens OB Andreas Brand, die Zeppelin-Stiftung leistet für das Innovationszentrum Fallbrunnen eine Anschubfinanzierung von 500.000 Euro

„Big Apple rollt den roten Teppich aus“,

titelt der DHBW-Kompass. Arbeiten der Mediendesigner und Informatiker haben internationales Format bewiesen. Die Mediendesigner holten sich den „Golden Cube“ ab, die Informatiker standen im Weltfinale des Imagine Cup

2011

Start für den Studiengang Gesundheitsmanagement sowie für Energie- und Umwelttechnik

Die Studierendenzahl übertrifft erstmals die 3000er-Grenze



Tourismus Digital

Das **Ministerium der Justiz und für Europa des Landes Baden-Württemberg** hat zum ersten Mal einen landesweiten Ideenwettbewerb zum Thema „Tourismus Digital“ ausgerufen. Gesucht werden innovative, digitale Lösungen für die Tourismusbranche, die eine elementare Verbesserung der Angebots-, Service- und Kommunikationsqualität im Tourismus beinhalten. **Minister Guido Wolf MdL** hat **Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann**, Studiengangsleiterin Destinations- und Kurortemanagement, in die Jury berufen. Diese setzt sich



Anja Brittner-Widmann.

zusammen aus Tourismusexperten, digitalen Vordenkern und Innovatoren bis zu Wissenschafts- und Medienvertretern. Welche Bedeutung dem Thema Digitalisierung im Tourismus beigemessen wird, lässt sich auch an den hoch dotierten Preisgeldern erkennen. Einsendeschluss ist der 20. April 2018, weitere Informationen unter <https://tourismusdigital-bw.de>

„Die ganze Zeit am Tüfteln“

DHBW-Dozent Daniel Weiß hat bereits sein viertes Patent angemeldet

„Ich bin eigentlich die ganze Zeit am Tüfteln“, sagt Daniel Weiß. Erkennt der 28-Jährige ein Problem, dann geht es diesem an den Kragen. Er hat bereits sein viertes Patent angemeldet. Neben seinem Masterstudium ist er auch Dozent am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Unterstützung für seine neueste Tüftelei bekommt er von den Maschinenbau-Studentinnen Sabrina Sauter und Luka Geßler, deren Studienarbeiten er betreut.

Eine brenzlige Situation auf der Autobahn, das ABS schlägt an – ein Vorfall, der genügt, um Daniel Weiß ins Grübeln zu bringen. Diese Grübeleien führten zur Anmeldung seines vierten Patents, es geht um ein verbessertes Bremssystem beim ABS. Zur weiteren Entwicklung tragen nun auch die beiden Studentinnen Sabrina Sauter und Luka Geßler bei. Beide studieren Maschinenbau / Fahrzeug-System-Engineering an der DHBW Ravensburg, sie wollen über Simulationen herausfinden, ob die Theorie von Daniel Weiß auch in der Praxis standhält. Der 28-Jährige betreut ihre Arbeit als Dozent. „Wir haben diese Studienarbeit gewählt, weil man sich das Thema praktisch gut vorstellen kann“, sagt Sabrina Sauter. Beide Studentinnen arbeiten bei der ZF Friedrichshafen AG als DHBW-Partnerunternehmen.



Daniel Weiß, Dozent am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, hat bereits sein viertes Patent angemeldet. Bei Patent Nummer vier bekommt er Unterstützung von den Maschinenbau-Studentinnen Luka Geßler (links) und Sabrina Sauter.

Das erste Patent von Daniel Weiß entstand im Schülerforschungszentrum Bad Saulgau. Gerade ist der Schweißbrenner mit rotierender Elektrode als fertiger Prototyp auf einer Fachmesse vorgestellt worden.

„Jugend forscht“-Gewinner

Weiß hatte damit vor zwölf Jahren auch bei „Jugend forscht“ gewonnen – inklusive Besuch bei der Bundeskanzlerin und bei der Nobelpreis-

Verleihung in Stockholm. Zwei weitere Patente sind ebenfalls angemeldet: ein automatischer Vakuumsaugnapf und eines zum Thema Fahrerassistenzsysteme.

Das Tüfteln liegt der Familie Weiß übrigens im Blut: Auch der Opa beackerte mit Leidenschaft Probleme aus dem Alltag – etwa einen Rolltorstopper. Drei Patente sind seine Ausbeute. Da hat der Enkel ihn mit seiner Nummer vier bereits überflügelt.

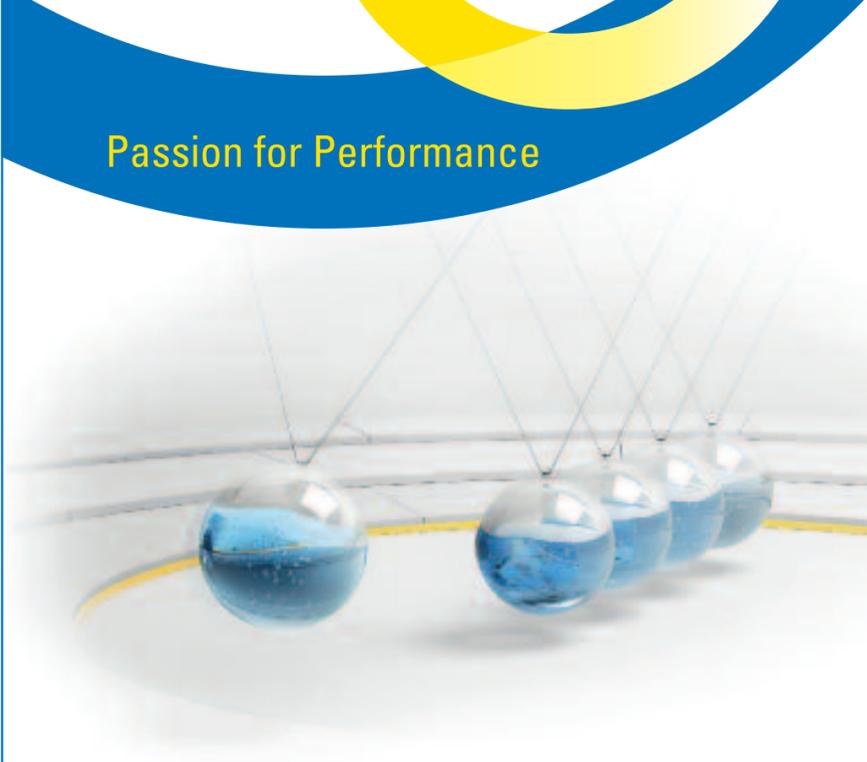
Biodiversität

Prof. Dr. Almut Steinbach ist für eine weitere Amtszeit von sechs Jahren für den **Beirat des Zentrums für Biodiversität und Nachhaltige Landnutzung** der Universität Göttingen bestellt worden. Sie vertritt die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Das Zentrum bündelt Kompetenzen auf dem Gebiet der Biodiversität und der Nachhaltigkeitsforschung. Forschende und Lehrende der Lebens- und Gesellschaftswissenschaften widmen sich dem Problem, wie Bevölkerungswachstum, nachhaltiges Ressourcenmanagement und Biodiversität in Einklang zu bringen sind. Das Zentrum verfolgt dabei einen ganzheitlichen Ansatz: Die interdisziplinären Projekte in Forschung und Lehre binden nationale und internationale Partner – schwerpunktmäßig aus Entwicklungs- und Schwellenländern – mit ein. So wird von Anfang an der Aufbau von Kompetenzen gefördert und ein tragfähiges weltweites Netzwerk geschaffen.



Almut Steinbach.

Anzeige



Passion for Performance

Rentschler Biopharma ist ein weltweit agierendes Dienstleistungsunternehmen für die Entwicklung und Produktion von Biopharmazeutika. Wir leisten einen entscheidenden Beitrag für die Verfügbarkeit biotechnologischer Arzneimittel und helfen damit Millionen von Menschen.

Was die Menschen bei Rentschler Biopharma vereint, ist die Leidenschaft für das, was wir tun. Pharmaunternehmen auf der ganzen Welt profitieren von unserer Flexibilität und Lösungskompetenz.

Rentschler Biopharma SE
Erwin-Rentschler-Str. 21 · 88471 Laupheim · Germany
www.rentschler-biopharma.com



Nimm deine Zukunft in die Hand!

Starte deine Karriere in einer innovativen und zukunftssicheren Branche. Unsere Dualen Studenten erwarten abwechslungsreiche Aufgabenfelder sowie eine Vielzahl an attraktiven Entwicklungsmöglichkeiten.

Wir bieten Studienplätze zum

Bachelor of Science

im Studiengang Wirtschaftsinformatik in Kooperation mit der Dualen Hochschule Ravensburg

Eingangsvoraussetzung: Abitur







Stadt begrüßt die Eltern

An der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg haben 1300 Studierende mit dem Studium begonnen, insgesamt studieren nun 3700 jungen Menschen an der DHBW Ravensburg. Kein Wunder also, dass der Schwörsaal bei der Begrüßung der Eltern der Studienanfänger am Samstag im Schwörsaal randvoll war. Rund 300 Gäste begrüßten die Veranstalter – die Stadt Ravensburg gemeinsam mit der DHBW Ravensburg.

Simon Blümcke, Erster Bürgermeister der Stadt, vermittelte den Gästen einen Eindruck von Ravensburg, einer Stadt mit Historie. „Ravensburg hat in den Jahren oftmals einen rasanten Wechsel erlebt. Die Studierenden an der DHBW erwartet dasselbe, denn die Theorie- und die Praxisphasen wechseln sich in ihrem Studium ständig ab.“ Er fragte auch ab, wer die Stadt zum ersten Mal besucht – nicht wenige Hände reckten sich da in die Höhe.

Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg, stellte die Hochschule genauer vor und erläuterte den Eltern zudem, was es mit Bachelor, Bologna und Credit Points auf sich hat. Er berichtete aber auch von der „besonderen Projektkultur“ der DHBW Ravensburg mit Campus Radio und Campus TV, Formula Student-Team und vielem mehr.

Neuer Prodekan Technik

Weiterentwicklung des Studienangebots hinsichtlich IT-relevanter Lehrinhalte

Der Örtliche Senat der DHBW Ravensburg hat Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Ruckdeschel nun zum Prodekan für die Fakultät Technik am Campus Friedrichshafen gewählt. Ruckdeschel ist seit 2010 Professor im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der DHBW Ravensburg.

Professor Ruckdeschel verantwortet bisher die Informatik-Lehre für die Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens, von Grundlagen in den ersten Semestern bis zum Vertiefungsseminar im letzten Studienjahr. Ruckdeschel hat an der TU München Elektro- und Informationstechnik sowie an der Fern-Uni Hagen Wirtschaftswissenschaften studiert und an der Bundeswehrhochschule München mit einem Thema der zivilen Luftfahrt mit Schwerpunkt Informatik promoviert. Anschließend arbeitete er beim debis-Systemhaus in Aachen, bei dem er Softwarelösungen vor allem für Telekommunikationsanbieter entwickelte. Später war Ruckdeschel Bereichsleiter bei T-Systems, der Großkundensparte der Deutschen Telekom AG in Stuttgart, und anschließend Geschäftsführer der Schweizer Niederlassung der Software AG. Der Informatik-Spezialist erweiterte zudem sein berufliches Repertoire um unternehmerisches und didaktisches Handwerkzeug: als Mitgründer und



Wilhelm Ruckdeschel.

Geschäftsführer eines privaten Gymnasiums in Nürtingen sowie als Lehrkraft an einem staatlichen Gymnasium.

Weiterentwicklung des Lehrangebots

„Mein Ziel ist die inhaltliche wie methodische Weiterentwicklung unse-

res Lehrangebots. Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten, erzeugt aber auch Anforderungen an die Hochschule. Dabei liegt mir die studienübergreifende Zusammenarbeit besonders am Herzen“, meint der neu gewählte Prodekan für Technik am DHBW-Campus in Friedrichshafen.



40 Jahre
DHBW Ravensburg

2012

Die DHBW Ravensburg begrüßt den Rekordjahrgang von 1450 Studienanfängern – dafür sorgte mit der doppelte Abiturjahrgang

2013

Der Campus Ravensburg bekommt eine Mensa im Gebäude Marienplatz

„Man hätte mir schon viel Geld bieten müssen, damit ich hier wieder weggehe“,

Prof. Dr. Jörn W. Mundt verabschiedete sich nach 22 Jahren in der Studienrichtung Tourismus, Hotellerie und Gastronomie in den Ruhestand

8. Juli 2013

Die Mediendesigner ziehen ins Alte Theater mitten in der Ravensburger Altstadt

Mai 2014

Nach 31 Jahren an der DHBW Ravensburg verabschiedet sich Rektor Prof. Karl-Heinz Hänsler in den Ruhestand, Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher wird sein Nachfolger

„Sein Talent zu überzeugen und zu vermitteln hat Unmögliches möglich gemacht“,

Prof. Rudolf Forcher über Prof. Karl-Heinz Hänsler

2016

Die Zeppelin-Stiftung fördert am Campus Friedrichshafen eine Lernfabrik mit 1,9 Millionen Euro, dieselbe Summe erhält bodenseinnovativ aus Geldern von EU und dem Land – im Fallenbrunnen entsteht ein Zentrum für den Wissenstransfer zwischen Hochschulen und regionaler Wirtschaft

September 2017

Nach neun Jahren als Prorektor der DHBW Ravensburg verabschiedet sich Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag als Campusleiter Friedrichshafen in den Ruhestand, sein Nachfolger wird Prof. Dr. Heinz-Leo Dudek

„In der Praxis erkenne ich, was ich nicht weiß“,

sagt Martin Freitag – vollkommen überzeugt von der Verbindung Theorie und Praxis im dualen Studium

16. Juli 2017

Spatenstich im Fallenbrunnen – der Technikcampus bekommt einen zusätzlichen Neubau für 10 Millionen Euro

2018

Die DHBW Ravensburg ist 40 Jahre jung – 3600 junge Menschen studieren an den Campus Ravensburg und Friedrichshafen



Verstärkung für den Studiengang Informatik

Prof. Dr. Axel Hoff lehrt die Grundlagen der Informatik

Der Studiengang Informatik am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg bekommt Verstärkung. Neu angefangen hat nun Prof. Dr. Axel Hoff, er wird den Studierenden vor allem die Grundlagen der Informatik nahe bringen.

Axel Hoff ist kein Neuling an der DHBW Ravensburg, denn seit 2001 arbeitet er dort bereits als Lehrbeauftragter – zunächst in der Informatik und später auch in der Fahrzeugelektronik. Studiert hat er zwar zunächst Physik, über die theoretische Physik und die numerische Simulation ist er dann jedoch bereits früh in die Informatik eingestiegen. Promoviert hat Hoff in Tübingen, anschließend forschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Karlsruhe im Bereich der Informatiksystemtech-

nik – speziell über fahrerlose Transportsysteme und geographische Informationssysteme. 1998 wechselte der gebürtige Meersburger dann an den Bodensee. Für den Steinbeis-Verband, des sich dem Wissens- und Technologietransfer von Hochschulen in die Unternehmen verschrieben hat, betreute er Industrieprojekte und war verantwortlich für Technologieberatungen und –analysen. Seit 2006 war er Professor für Informatik an der nta Hochschule Isny.

„Ich erlebe die Studenten hier als motiviert, anspruchsvoll und offen“

Wichtig an der Lehre ist Axel Hoff, „den Studenten beizubringen, selber zu denken und nicht nur auswendig zu lernen“. Das DHBW-Studium ist aus seiner Sicht durchaus stressiger

als an anderen Hochschulen. „Ich erlebe die Studenten hier aber als motiviert, anspruchsvoll und sehr offen.“

Reflektierter Blick

Ein reflektierter Blick auf den boomenden Bereich der Informatik ist ihm ein Anliegen. „Die Informatik sickert in den Alltag ein, das ist wie eine stille Revolution. Das schafft auch Abhängigkeiten, mit denen wir uns unbedingt beschäftigen müssen.“ Einer aktuellen Entwicklung, den zunehmenden Angriffen auf die Sicherheit von IT-Systemen, trägt die DHBW Ravensburg mit dem neuen Studienangebot IT Security bereits Rechnung. Sensibilisieren möchte Hoff die Studierenden auch etwa für die Frage, welche Machtkonstellationen sich bei großen Internetfirmen durch die ak-



Axel Hoff.

tuellen Entwicklungen im Bereich Deep Learning ergeben können. Axel Hoff lebt mit seiner Frau und drei Kindern in Kippenhausen.

Expertenrunde Werkstoffkunde tauscht sich über die Lehre aus

Studienzentrum Maschinenbau lädt zum Netzwerken ein



Prof. Dr.-Ing. Marc Nutzmann, Laboringenieurin Franziska Zschausch und die Dozenten Werkstoffkunde.

Zu einer Expertenrunde hatte das Studienzentrum Maschinenbau die Dozenten der Fachrichtung Werkstoffkunde eingeladen. Ziel des Treffens war es, die Dozenten miteinander zu vernetzen und damit die Qualität der Lehre in diesem Fach weiter zu verbessern.

Im Laufe eines Maschinenbaustudiums am Technikcampus in Friedrichshafen absolviert jeder Studierende ein Praktikum im Rahmen der Vorlesung Werkstoffkunde. Im Frühjahr 2018 durchlaufen rund 150 Studienanfänger die Veranstaltung zum ersten Mal bei Laboringenieurin Franziska Zschausch. Um einen nahtlosen Übergang zwischen Vorlesung und Praktikum zu ermögli-

chen, präsentierte sie ihre Versuche den interessierten Experten der Werkstoffkunde.

Zur Verbesserung der Lehre im Fach Werkstoffkunde schlug Prof. Dr. Marc Nutzmann, Studiengangsleiter Konstruktion und Entwicklung, einige Verbesserungen vor – etwa den Austausch der Skripte, die Festlegung der Sekundärliteratur sowie die eventuelle Absprache zur Fragestellung von Klausuren. Des Weiteren könnten zukünftig mit Hilfe von Studienarbeiten gemeinsame Forschungsthemen bearbeitet werden.

Kontakt: Anja Lindenlaub, Referentin Studienzentrum Maschinenbau, lindenlaub@dhbw-ravensburg.de

Weiterbildung für Dozenten

Das Zentrum für Hochschuldidaktik und lebenslanges Lernen (ZHL) bietet Dozenten der DHBW Seminare rund um hochschuldidaktische Fragestellungen. Am Standort Ravensburg können sich Dozenten im Mai und im November zu drei kostenlosen Workshops anmelden.

4. Mai: Vielfalt der Prüfungsformen: Klausuren und mehr...

Zwei Halbtagesveranstaltungen: „Vielfalt effizient nutzen. Einblick in verschiedene Prüfungsformen und Strategien zur Erstellung von Prüfungen“ und „Seminar- oder Bachelorarbeiten begleiten“.

27. November: Basisworkshop Lehre – Let's get started

Die Kommunikation mit den Studierenden zielgerichtet zu initiieren und zu steuern, Gruppenarbeiten mehrwertbringend zu arrangieren und die eigene Vorbereitungszeit effektiv und effizient zu gestalten sind Schwerpunkte dieses Workshops.

28. November: Vertiefungsworkshop Lehre – Let's do it

Im Mittelpunkt des Seminars steht der Dozent und seine Handlungskompetenz, das heißt der versierte Umgang mit aktivierenden Methoden der Hochschullehre.

Anmeldungen über <https://weiterbildung.dhbw.de>. Dozenten können sich hier selbst anmelden, die Zugangsdaten erhalten sie kurzfristig vom ZHL: [Katrin Rosenthal, katrin.rosenthal@cas.dhbw.de](mailto:Katrin.Rosenthal@cas.dhbw.de)

DHBW trauert um Helmut Winter

Prof. Dr. Helmut Winter war von 1990 bis 2006 Direktor der Berufsakademie Ravensburg

16 Jahre lang, von 1990 bis 2006, hat Prof. Dr. Helmut Winter die Entwicklung der damaligen Berufsakademie in einer wesentlichen Phase als Direktor mitgestaltet und gelenkt. Im Alter von 76 Jahren ist er nun gestorben.

Prof. Dr. Helmut Winter begann 1980, zwei Jahre nach ihrer Gründung, als Professor an der Berufsakademie. Drei Professoren lehrten damals die Studierenden in Industrie, Maschinenbau, Fremdenverkehrswirtschaft und Handel. Als Pioniere galt es für sie zunächst, Aufbau- und Überzeugungsarbeit zu leisten. Es galt, die noch junge Einrichtung in der Region zu etablieren und Unternehmen und Studieninteressierte von dem praxisorientierten Studiengang zu überzeugen. Zehn Jahre später war die BA Ravensburg bereits auf 900 Studierende angewachsen, in diesem Jahr übernahm Prof. Dr. Helmut Winter das Amt des Direktors von Prof. Hans Walter Voß.

Prof. Dr. Winter sei ein Mensch gewesen, dem man einfach nichts habe abschlagen können, hatte Prof. Harald F. Pfab den Direktor der BA einst gewürdigt. Diese Kunst der Überzeugung war auch allein schon deshalb notwendig, da die stetig wachsende Berufsakademie in Ravensburg immer wieder neue Räume benötigte. In seiner Amtszeit waren



Prof. Dr. Helmut Winter war 16 Jahre lang Direktor der damaligen Berufsakademie – heute DHBW – Ravensburg.

das etwa die Neubauten in der Oberamteigasse und in der Weinbergstraße sowie der Bezug des Klösterle. Der damalige Oberbürgermeister der Stadt Ravensburg, Hermann Vogler, würdigte Helmut Winter da-

her auch als „Generalquartiermeister der BA“. Bei Winters Abschied nannte der OB ihn „einen verlässlichen und dynamischen Motor der Berufsakademie“. Zu dem Zeitpunkt, 2006, zählte die BA 2350 Stu-

dierende, heute sind es an der DHBW Ravensburg 3600.

Helmut Winter hat die DHBW Ravensburg von Beginn an maßgeblich mit aufgebaut und geprägt.

Event-Regie

Von Monika Graf und Stefan Luppold ist ein Fachbuch erschienen, das den spannenden Weg vom ersten Konzept zur finalen Show beschreibt – eine 360-Grad-Betrachtung der Live-Inszenierung.

Dieses Buch erläutert eine Showrealisierung aus dem Blickwinkel des Event-Regisseurs: vom ersten Grobkonzept über die verschiedenen Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsphasen bis hin zu den Proben und schlussendlich zur finalen Veranstaltung – inklusive Pleiten, Pech und Pannen. Praxisnah anhand von Beispielen und dennoch wissenschaftlich fundiert bieten die Autoren einen schnellen Überblick und nötiges Fachwissen zu Strukturen, Ideen und Arbeitsansätzen für die Realisierung eines gelungenen Showkonzepts.

Jeder in der Event-Branche hatte schon einmal Kontakt mit einem Event-Regisseur. In fünf Kapiteln wird der Leser von einer Einführung in die Welt der Regisseure über die acht Arbeitsschritte – vom Konzept zur Show – bis zu einer Beschreibung der wichtigsten Trends geführt.

Monika Graf arbeitet seit 17 Jahren erfolgreich als international tätige Event-Regisseurin und hat mehr als 600 Shows in über 25 Ländern weltweit geleitet. Sie ist zudem Dozentin an der DHBW Ravensburg. Stefan Luppold leitet dort den Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement.



Event-Technik

In der Reihe „Essentials“ des Verlags Springer Fachmedien stellen Holger Syhre und Professor Stefan Luppold nun ein neues Fachbuch zum Thema Event-Technik vor. Prof. Luppold ist Studiengangsleiter BWL-Messe-Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg, Holger Syhre ist Experte auf dem Gebiet der Event-Technik und zudem Dozent an der DHBW Ravensburg.

Die Autoren beschreiben auf rund 70 Seiten konzentriert und übersichtlich die wesentlichen technischen Elemente, die den Erfolg von Events durch Licht-, Ton-, Bühnen- und Medien-Technik bestimmen. Sie erläutern die vielfältigen Sparten der Veranstaltungs- und Produktionstechnik, die bei Veranstaltungen zum Einsatz kommen können.

Die heutige Veranstaltungs- und Produktionstechnik bei Events und Veranstaltungsproduktionen jeder Art nimmt eine wichtige Stellung ein, eine genaue Planung ist unerlässlich. Es ist notwendig, sich im Vorfeld einer Veranstaltung mit den Fachleuten der einzelnen technischen Gewerke über die Veranstaltung und deren Anforderungen an die Technik abzustimmen. Dies erfordert neben der Übersicht und Basiskenntnissen auch den Erwerb eines fachspezifischen Vokabulars.



Daneben gehen die Autoren auf Planung und Organisation, auf Personal und relevante Vorschriften ein.

800 Seiten geballtes Wissen

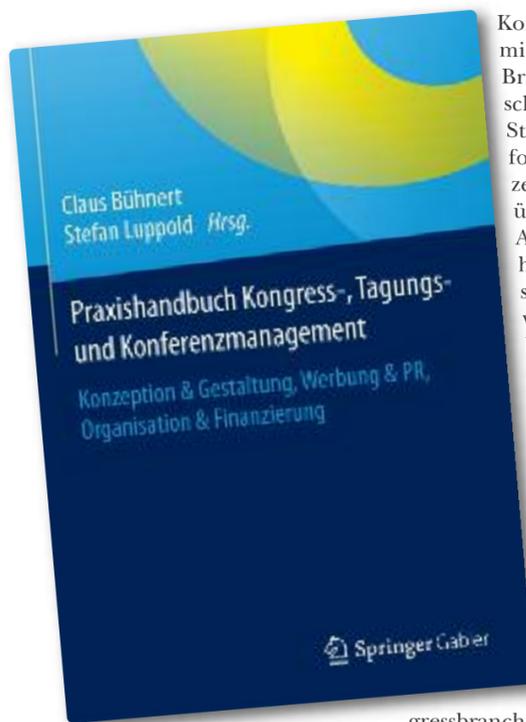
Praxishandbuch beleuchtet Kongresse, Tagungen und Konferenzen

800 Seiten geballtes Wissen rund um die Branche liefert ab sofort das gerade erschienene „Praxishandbuch Kongress-, Tagungs- und Konferenzmanagement“. Herausgeber sind Claus Bühnert, langjähriger Dozent an der DHBW Ravensburg und Professor Stefan Luppold, Leiter des Studiengangs Messe-, Kongress- und Eventmanagement, ebenfalls an der DHBW Ravensburg.

Die Autoren schließen mit diesem Buch eine Lücke. Wer sich mit der Konzeption und Gestaltung, der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit oder der Organisation und Finanzierung von Veranstaltungen beschäftigt, findet hier Wissenswertes aus Theorie und Praxis, Hilfestellung und Anregung für Kongresse, Tagungen und Konferenzen. Mehr als 50 Beiträge liefern einen ganzheitlichen Überblick, eine Vielzahl renommierter Autoren mit jeweiliger Fach-Expertise ist vertreten.

Ganzheitliche Betrachtung

Das Management von Kongressen, Tagungen und Konferenzen befindet sich in einem Kraftfeld zwischen Dienstleistungsmarketing und Projektmanagement. Auf der einen Seite steht ein erweiterter Mix von acht Marketinginstrumenten für die Handlungsfelder, auf der anderen Seite geht es entlang von Definition, Planung, Realisierung und Abschluss primär um Aufgabenbündel, Prozessschritte und Timing. Aus dieser Konstellation heraus ist die Idee zu diesem Praxishandbuch entstanden und die ganzheitliche Betrachtung – sowohl praxisorientiert als auch wissenschaftlich fundiert – ist die logische Schlussfolgerung daraus. Die Kombination von Grundlagen, Spe-



zialwissen und Querschnittsthemen ist dabei dem Bildungsauftrag in einer Branche geschuldet, in der zunächst über Jahrzehnte nahezu alles Fachwissen in der Praxis entstand, das aber seinen Weg in die Berufsschulklassen und schließlich in die Hörsäle erst viel später fand.

Mittlerweile ist Kongressmanagement zu einer wissenschaftlichen Disziplin geworden, deren Dynamik noch zusätzlich von vielen neuen Themen rund um Kongresse, Tagungen und Konferenzen gesteigert wird.

Dieses Praxishandbuch erklärt grundlegend alle Facetten einer optimalen Planung und Realisierung von Kongressen, Tagungen und

Konferenzen. Renommiertere Experten und Brancheninsider beschreiben alle relevanten Stellschrauben und Erfolgsfaktoren: von Konzepten und Formaten über Eventmarketing, Ablauforganisation bis hin zu Didaktik und Inszenierung. Anhand von konkreten Praxisbeispielen geben die Autoren direkt umsetzbare Tipps für den Branchenalltag und zeigen auf, wie der Erfolg gesichert und aus Fehlern gelernt werden kann.

Die Herausgeber

Claus Bühnert ist freier Berater und einer der Top-Experten in der Kongressbranche mit Erfahrungswissen aus über 1.000 Veranstaltungen, in die er involviert war oder die er selbst entwickelt und durchgeführt hat. Er lehrt seit vielen Jahren unter anderem an der DHBW Ravensburg. Professor Stefan Luppold ist Studiengangsleiter BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg, verfügt über 25 Jahre internationaler Praxis im Messe-, Kongress- und Eventmanagement, ist Lehrender, Autor, Herausgeber zahlreicher Fachbücher und Mitglied in wissenschaftlichen Beiräten von Branchenverbänden.

Das Buch ist beim Verlag Springer Fachmedien Wiesbaden in einer Print-Version (ISBN 978-3-658-08308-3) und als eBook (ISBN 978-3-658-08309-0) erschienen.

ZEK macht wissenschaftliches Arbeiten möglich

Das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) startet ins vierte Jahr

Im Sommersemester 2015 hat das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) offiziell seine Pforten geöffnet. Das ZEK ist Bestandteil der Fakultät Wirtschaft an der DHBW Ravensburg und dient der Unterstützung empirischer Projekte in Lehre und Forschung. Zu den Aufgaben des ZEK gehören die Bereitstellung einer leistungsfähigen modernen Infrastruktur für Studierende und Lehrende sowie die Beratung bei der Konzeptionierung und Durchführung von wissenschaftlichen Arbeiten. Damit dient das ZEK der Umsetzung praxisnaher Forschung.

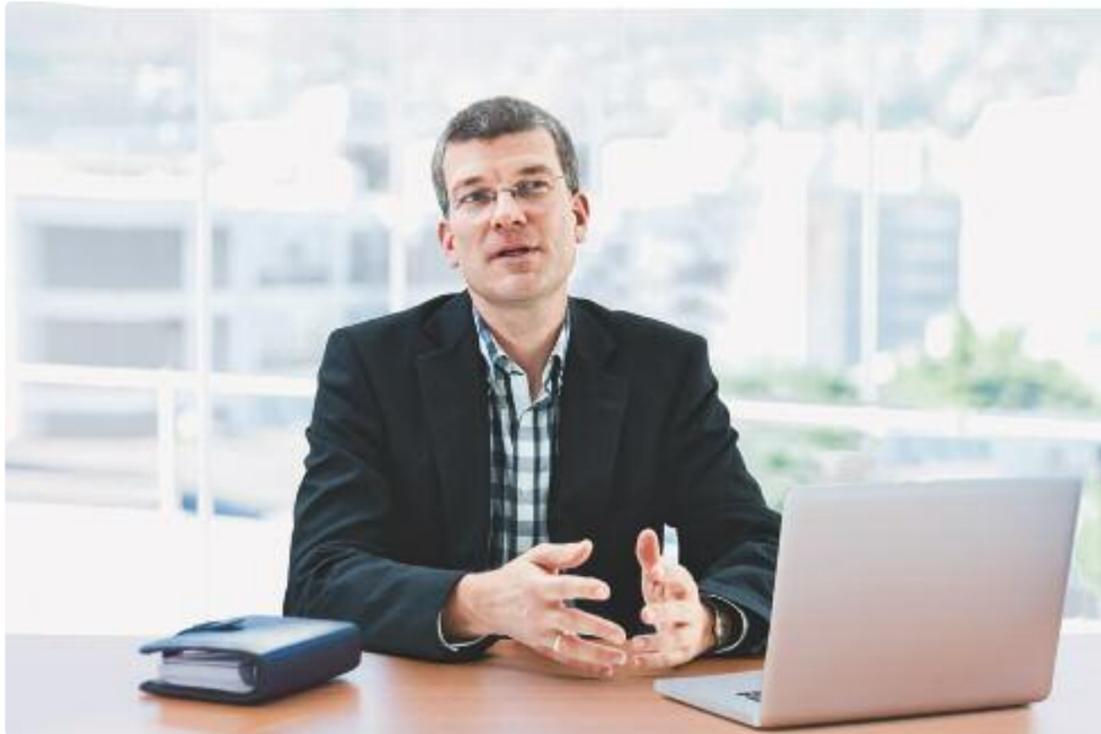
Unter dem Dach des Kompetenzzentrums fanden bereits drei Fachtagungen statt. Anlässlich des 40. Geburtstags der DHBW veranstaltet das ZEK in diesem Jahr seine vierte Jahrestagung unter dem Motto „Marken- und Erlebniswelten – gestern, heute, morgen“ (siehe Ankündigung letzte Seite).

Studiengangübergreifendes Expertenteam

Das ZEK setzt sich aus einem interdisziplinären Expertenteam zusammen. Professorinnen und Professoren aus unterschiedlichen Studiengängen und -richtungen sowie ein Akademischer Mitarbeiter engagieren sich im Rahmen des studiengangübergreifenden Schulungsangebots, diversen praxisnahen Lehrprojekten sowie Fachtagungen. Wissenschaftlicher Leiter ist Prof. Dr. Simon Ottler, unterstützt wird das ZEK von René Resch, der unter anderem die vielfältigen Sonderlehrveranstaltungen koordiniert. Darüber hinaus bietet das Lehrteam exklusive Schulungen für einzelne Studienrichtungen an, etwa im Umgang mit spezieller Marktforschungssoftware.

Attraktives Schulungsangebot und Forschungsequipment

Das Angebot wird rege genutzt. Seit Gründung verzeichnet das ZEK



Prof. Dr. Simon Ottler ist wissenschaftlicher Leiter des ZEK.

mehr als 400 Schulungsteilnahmen aus dem Bereich der quantitativen, qualitativen und apparativen Marktforschung allein im Rahmen des Studium Generale. Über 80 Ausleihvorgänge pro Jahr, eine intensive Nutzung des MediaLab sowie bis zu 100 Online-Befragungsprojekte gleichzeitig sprechen ebenso für die hohe Attraktivität der Infrastruktur. Zum meistnachgefragtesten Equipment gehören mehrere Eyetracker, ein Alterssimulationsanzug, Ausleihenotebooks mit statistischen Auswerteprogrammen sowie eine Online-Befragungssoftware.

Forschungsfragen mit hohem Praxisbezug und Mehrwert

Partnerschaften mit Unternehmen der Industrie, des Handels, der Medien- und Tourismusbranche sowie anderen Dienstleistern führen zu

vielfältigen Forschungsthemen, die an der DHBW Ravensburg wissenschaftlich fundiert untersucht werden können. **Hierfür gibt es laut Ottler grundsätzlich drei Wege:**

Erstens: Betriebliche Fragestellungen können zunächst im Rahmen der forschungsintegrierten Lehre aufgegriffen und wissenschaftlich bearbeitet werden.

Zweitens: Partnerunternehmen haben die Möglichkeit, empirische Problemstellungen von ihren Studierenden im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten untersuchen zu lassen und hierfür auf die Infrastruktur des ZEK zuzugreifen.

Drittens: Durch die Kooperation mit der IWT Wirtschaft und Technik GmbH lassen sich – unabhängig vom Lehrbetrieb – konkrete Forschungsprojekte mit Unternehmen und Verbänden realisieren.

Dadurch, dass praxisrelevante Fragestellungen in Lehrprojekten aufgegriffen werden, profitieren Studierende, Partnerfirmen und Lehrende gleichermaßen. Künftig sollen die Studiengänge weiter vernetzt werden. Beispielsweise durch die Zusammenarbeit der Betriebswirtschaftler mit den Mediendesignern und Wirtschaftsinformatikern beim Thema Virtual Reality.

Das Expertenteam

- Prof. Dr. Simone Besemer
- Prof. Dr. Melanie Deutmeyer
- Prof. Dr. Thomas Döbelstein
- Prof. Mathias Hassenstein
- Prof. Dr. Udo Klaiber
- Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde
- Prof. Dr. Bodo Mösllein-Tröppner
- Prof. Dr. Simon Ottler
- René Resch, M.Sc.

Das E-Auto startet noch nicht durch

Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) befragt deutschlandweit 500 Personen

Die Forscher der DHBW Ravensburg bleiben am Ball und gingen nun bereits in einer vierten Umfrage den Folgen des Abgasskandals auf das Image von Volkswagen und der Automobilindustrie nach. Sie wagen aber auch einen Blick in die Zukunft: Einen Fokus legten sie bei dieser Umfrage auf das Thema Elektromobilität. Befragt hat das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) für die aktuelle Umfrage deutschlandweit 500 Personen.

Zwei Drittel der Befragten halten die Elektromobilität für ein wichtiges Zukunftsthema. Lediglich vier Prozent der Befragten könnten sich jedoch vorstellen, innerhalb der nächsten zwölf Monate ein E-Auto zu kaufen. Ein Hybrid-Modell käme für rund 20% der Studienteilnehmer in Frage. Zum Vergleich: Zwei Drittel der derzeitigen Benzin-Fahrer würden sich erneut für denselben Antrieb entscheiden, bei Diesel sind es mit einem Drittel deutlich weniger – eine Zahl, die sicher dem Diesel-Skandal geschuldet ist. Die entscheidenden Gründe für die Zurückhaltung beim E-Auto-Kauf sind für die Befragten die fehlende Ladeinfrastruktur und die knappe

Reichweite. Auch mit dem Preis für das E-Auto haben rund 80% ein Problem. Einige sehen durch die neue Technologie zudem Arbeitsplätze und Werkstätten in Gefahr.

„Die Hersteller müssen viel stärker als bisher die Vorteile der E-Mobilität kommunizieren“, fordert Prof. Dr. Simon Ottler, Leiter des ZEK an der DHBW Ravensburg: „Der Aufbau einer Ladeinfrastruktur wird das Stimmungsbild nicht ändern.“ Prof.

Ottler verantwortet die Studien gemeinsam mit Prof. Dr. Udo Klaiber. Die beiden Forscher nehmen aber auch ein Umdenken wahr, denn von den unter 30-Jährigen könnten sich immerhin schon 13% der Befragten den Kauf eines E-Autos vorstellen. Die Forscher fragten auch, welchen Hersteller die Befragten in der Elektromobilität als besonders kompetent ansehen. Hier schneidet Tesla mit 53% am besten ab – gefolgt von

BMW (23%), Toyota (18%) und Deutsche Post DHL (17%).

Nahezu 40% der Befragten sehen inzwischen das Image der gesamten Automobilbranche geschädigt

Bereits zum vierten Mal befasste die Studie sich auch mit den Auswirkungen des Dieselskandals. Zwei Zahlen dazu: Nahezu 40% der Befragten sehen inzwischen das Image der gesamten Automobilbranche geschädigt – gegenüber der letzten Befragung vor einem halben Jahr ist das ein Plus von 13 Prozentpunkten. Und warum wartet VW dennoch mit einem der stärksten Jahre seiner Geschichte auf? Eine Erklärung dafür könnten die Eigenschaften sein, die den Befragten beim Autokauf wichtig sind: Preis und Sicherheit kommen an erster Stelle, das Image der Marke landet auf Platz 15 und damit auf dem vorletzten Platz. Platz neun nimmt bei der Entscheidung übrigens das Kriterium Umweltfreundlichkeit ein. Die repräsentative Langzeitstudie ist aus einem Lehrprojekt mit dem Studiengang BWL-Industrie hervorgegangen und wird auch in Zukunft aktuelle Trends in der Automobilbranche aufgreifen.

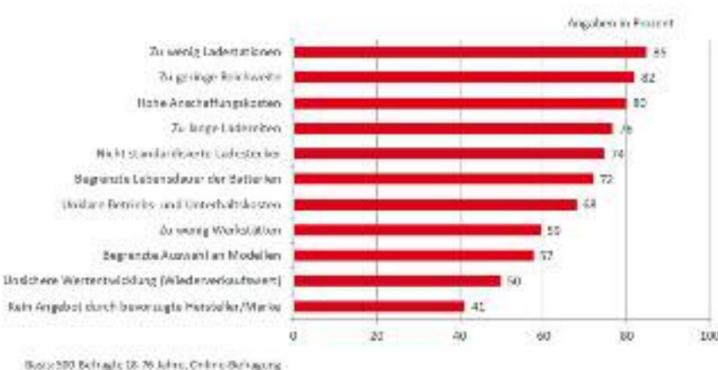


Audiovisuelle Kunstformen

Seit fast 20 Jahren beschäftigen sich Cornelia und Holger Lund mit audiovisuellen Kunstformen. Eine Vielzahl von Essays beleuchtet dazu inzwischen die verschiedensten und zahlreichen Aspekte. Die Aufsätze wurden in unterschiedlichen Sprachen und Medien veröffentlicht, einige von ihnen sind leicht zu finden, andere sind etwas versteckt geblieben. Cornelia und Holger Lund haben sie nun auf einer Webplattform zusammengefasst. Die Texte – inzwischen alle ins Englische übersetzt – können kostenlos heruntergeladen werden.

<http://lundaudiovisualwritings.org/>

Was spricht aus Ihrer Sicht gegen die Anschaffung eines Elektroautos?



Die entscheidenden Gründe für die Zurückhaltung beim E-Auto-Kauf sind für die Befragten die fehlende Ladeinfrastruktur und die knappe Reichweite. Das ergab die Befragung im Oktober dieses Jahres.

Tag der Gesundheit

„Bleib fit – macht mit!“ heißt es am Donnerstag, 12. April, von 9 bis 16 Uhr beim Gesundheitstag an der DHBW Ravensburg. Die Sechstsemester des Studiengangs BWL-Gesundheitsmanagement stellen ihn mit einem großen Programm auf die Beine. Eingeladen sind die Mitarbeiter und Studierenden sowie die Dualen Partner der Organisatoren.

Gesundheitschecks, Bewegung und Sport sowie Vorträge und weiteres Informative haben die Studierenden für den Tag zusammengestellt. Mitarbeiter und Studierende von den Campus Ravensburg und Friedrichshafen erwartet im Gebäude Marienplatz ein ganzer Tag rund um die Gesundheit. Krankenkassen, Apotheken, Fitnessstudios, Physiotherapeuten und viele weitere Aussteller sind mit im Boot. Sie bieten Checks von Augen, Ohren und mehr an, bringen die Besucher bei Yoga, Functional Training oder Zumba in Bewegung, entspannen sie bei einer Massage, informieren sie etwa über Altersvorsorge, Pflege und Ernährung.

Gewinnspiel

Bei einem Gewinnspiel locken tolle Preise. Studierende Hotel- und Gastronomie-Management servieren zudem selbstgemachte Smoothies. Das ausführliche Programm findet sich auf der Homepage der DHBW Ravensburg.



Schöne neue virtuelle Welt?

4. Jahrestagung des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung (ZEK)

„Marken- und Erlebniswelten – gestern, heute, morgen“ lautet der Titel der 4. Jahrestagung des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) am Donnerstag, 26. April, an der DHBW Ravensburg am Marienplatz 2 in der Aula. Der Vormittag ist analogen und digitalen Markenerlebnissen gewidmet. Am Nachmittag geht es ums Forschen in realen und virtuellen Welten.

Die Themen und Referenten:

Markenführung im Wandel
Prof. Mathias Hassenstein
Mediendesign, DHBW Ravensburg

Markenwahrnehmung durch Augmented und Virtual Reality
Fabrizio Palmas
Creative & Technical Director, straight-labs GmbH & Co. KG, Grünwald

Erlebnisökonomie und Live-Kommunikation
Prof. Stefan Luppold
BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement, DHBW Ravensburg

Museen – Instrument der Kommunikation für Marken und mehr ...
Susanne Hinzen
Geschäftsführender Vorstand Erwin Hymer Stiftung und Museumsdirektorin, Bad Waldsee



Um reale und virtuelle Welten geht es bei der Tagung des ZEK im April.

Mit allen Sinnen zum Erfolg – Einsatz von Virtual und Augmented Reality in der sensorischen Marktforschung
Joachim Haag
Managing Director, isi GmbH, Göttingen

Virtuelle Marktforschung im Automotive Bereich
Sabine Thermann
Senior Research Manager, GIM Gesellschaft für innovative Marktforschung mbH, Heidelberg

Couchgespräch: Schöne neue virtuelle Welt? Perspektiven für Marketing und Marktforschung
Michael Reidel
Ressortleiter Marketing, Horizont, Deutscher Fachverlag GmbH, im Gespräch mit Referenten des Tages

Get Together auf dem Holodeck: Möglichkeit zur Erprobung der VR-Brille

Anmeldung bis 12. April 2018 unter:
www.ravensburg.dhbw.de/anmeldung-zek2018

Digitale Transmission

Summer University Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement

„Digitale Transmission in der Veranstaltungswirtschaft“ lautet das Thema der Summer University am Freitag, 20. Juli, an der DHBW Ravensburg.

Der Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement stellt dabei wieder ein Programm für Ehemalige, Studierende und Aktive rund um Messe und Event zusammen. Wer früh anreist, der kann sich be-

reits am Donnerstag, 19. Juli, mit Vertretern der Branche beim Abendessen vernetzen. Am Samstag, 21. Juli, ist ein Cyber Brunch geplant – bevor es zum Ausklang am Alumnifest am Klösterle und zum Rutenfest gehen kann.

Verschiedene Referenten haben ihr Kommen bereits zugesagt. Philipp Häußler von der Messe Augsburg berichtet über „Augmented Reality in der Messewirtschaft aus Veranstalter-

sicht“, ein Vertreter der Messe Frankfurt berichtet über die digitalen Strategien. Phil Zinser, ein VR-Spezialist, wird verschiedenes rund um Virtual Reality präsentieren und einen Zukunftsraum entstehen lassen. „Digital und analog – Live-Kampagnen ohne Zukunft?“ fragt sich Wolfgang Altenstrasser, Direktor bei VOK DAMS.

Weitere Infos folgen unter anderem auf der Homepage der DHBW Ravensburg

Ethik in der Wirtschaft

Zwei Tage lang, am 15. und am 16. September, zeigen die Mediendesigner bei ihrer Werkschau wieder ihre Abschlussarbeiten im Alten Theater. In diesem Rahmen lädt der Studiengang am Samstag, 15. September, zu einem Vortrag von Christian Felber, Gründer der Gemeinwohl-Ökonomie, ein. Beginn ist um 16 Uhr im Humpisquartier in Ravensburg.

„Unser jetziges Wirtschaftssystem steht auf dem Kopf. Das Geld ist zum Selbst-Zweck geworden, statt ein Mittel zu sein für das, was wirklich zählt: ein gutes Leben für alle“, sagt Christian Felber. Die Gemeinwohl-Ökonomie etabliert daher ein ethisches Wirtschaftsmodell, bei dem das Wohl von Mensch und Umwelt zum obersten Ziel des Wirtschaftens wird. In seinem Vortrag in Ravensburg kommt Felber dazu mit den Gästen ins Gespräch.

Zu Gast im Humpisquartier: Christian Felber, Gründer von Gemeinwohl-Ökonomie

Was motiviert unser Handeln? Haben die Krisen unserer Zeit eine gemeinsame Wurzel? Christian Felber erkennt ein zentrales Motiv für unser Handeln in den Anreizstrukturen Konkurrenz oder Kooperation. Diese Kernmotivationen fördern und belohnen entweder Egoismus und gefährden dadurch menschliche und ökologische Beziehungen, oder sie fördern und belohnen Kooperation, Vertrauen und Solidarität – Verhaltensqualitäten und Werte, die unser Leben gelingen lassen.

Den Widerspruch dieser beiden Kernmotivationen erleben wir täglich. Er ist nicht nur ein Schönheitsfehler unserer Gesellschaft, sondern eine kulturelle Katastrophe, weil er das Fundament unseres Zusammenlebens spaltet. Wenn wir den gegenwärtigen Wandel in unserer Gesellschaft positiv gestalten wollen, ist unsere Motivation von zentraler Bedeutung.

Hier wird es festlich, informativ, gesund, digital und vieles mehr

März

Eröffnung Lernfabrik
23. März, 14.30 Uhr
Campus Friedrichshafen

April

Maybach Seminar
„Das neue EU-Patent“
10. April, 18 Uhr
Campus Friedrichshafen

Tag der Gesundheit
12. April, 9-16 Uhr
Campus Ravensburg, Marienplatz

Infoveranstaltung Six Sigma (IWT)
16. April, 17 Uhr
Campus Friedrichshafen

Infoveranstaltung Wirtschaftsmediation (IWT)
17. April, 17 Uhr
Campus Friedrichshafen

Plauderstündchen mit Wolfgang Marzin, Chef der Messe Frankfurt
18. April, 18 Uhr
Campus Ravensburg, Marienplatz, Aula



Der Chef der Messe Frankfurt kommt im April zu einem Plauderstündchen an die DHBW Ravensburg

Hackathon mit Zeppelin Systems (IWT)
20.-22. April
Wissenswerkstatt Friedrichshafen

4. Jahrestagung des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung (ZEK): Marken- und Erlebniswelten – gestern, heute, morgen
26. April, 10-16 Uhr
Campus Ravensburg, Marienplatz

Girls' Day

26. April, 10-13 Uhr
Campus Friedrichshafen

Mai

Lange Nacht des Schreibens
17. Mai, 17-23 Uhr
Campus Ravensburg, Bibliothek

Studylympics
25.-27. Mai
DHBW Ravensburg

Juni

Infonachmittag
5. Juni, 12-18 Uhr
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Alumnitreffen Technik
9. Juni, 13.30 Uhr
Campus Friedrichshafen

International Partnership Week: Employability through International Experience
11.-17. Juni
Campus Ravensburg

Juli

Summer University Messe-, Kongress- und Eventmanagement: Digitale Transmission in der Veranstaltungswirtschaft
20. Juli
Campus Ravensburg

Alumni- und Studierendentreff zum Rutenfest
21. Juli, 15-18 Uhr
Klösterle Innenhof

September

Infonachmittag
4. September, 12-18 Uhr
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Werkschau Mediendesign
15.+16. September
Altes Theater Ravensburg
Mit Vortrag von Christian Felber (Gemeinwohl-Ökonomie)

40 Jahre DHBW Ravensburg: Sommerfest am Campus Friedrichshafen
21. September

Impressum

DHBW Kompass 1/2018
Herausgeber und redaktionell verantwortlich:

Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) e.V., Marienplatz 2, 88212 Ravensburg.
Kontakt: Petra Cillar
cillar@dhbw-ravensburg.de

Redaktion:

Elisabeth Ligendza
ligendza@dhbw-ravensburg.de

Autoren/Fotografen:

Elisabeth Ligendza, Franziska Baar, Anja Brittner-Widmann, Anja Lindenlaub, Stefan Luppold, Simon Ottler, Paul Kirchberg, Frank Lehmann, Almut Steinbach, Messe Stuttgart

Druck:

Druckerei Konstanz